

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Dezember 2010 · 7. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein Schweizer in Berlin
Porträt – Seite 2

Brandbrief aus dem
Chamissokiez – Seite 3

Der Herausforderer
Seite 5

Was tun an Weih-
nachten? – Seite 19

Ein bisschen Frieden für die Brücke

Charmant waren sie ja allesamt, die Ideen zur Befriedung der Admiralbrücke. Ob jetzt allerdings eine Kunstinstallation, in die Kronkorken eingeworfen werden können, oder mit einer Lizenz zum Lärmen legitimierte Straßenmusiker das Brückenproblem ein für alle mal lösen können, darf bezweifelt werden. Eindeutig kontraproduktiv für ein friedlicheres Miteinander hingegen war das Verhalten einiger Anwohner, die offensichtlich nur zur Preisverleihung gekommen waren, um in bester Waldorf-und-Stadler-Manier jede der vorgestellten Ideen mit Hohn und Spott zu kommentieren. Natürlich fördert über Jahre immer wieder durch Brückenlärm gestörter Nachtschlaf nicht unbedingt ein gelassenes Gemüt, aber so verhärtet, wie die Fronten im Brückenkrieg mittlerweile zu sein scheinen, hilft hier wohl nur eine drastische Lösung. Ob Heiner Geißler, wenn er in Stuttgart fertig ist, vielleicht mal in Kreuzberg vorbeikommen könnte?

Cordelia Somhammer

Ideen gegen Lärm und Müll

Preisverleihung im Kreuzberger Rathaus

Seit über zwei Jahren schwelt der Streit um die Admiralbrücke. Die einen lieben es, bei Pizza und Bier Gitarrenmusik lauschend den Sonnenuntergang über dem Landwehrkanal zu genießen, die anderen hassen die damit verbundenen Geräusch- und Müll-emissionen.

»Hört ihr Leut', und lasst euch sagen, die Uhr hat viertel vor zehn geschlagen«, könnte ein moderner Kieznachtwächter allabendlich auf der Brücke singen und damit die Anwesenden humorvoll aber deutlich auf den Beginn der Nachtruhe hinweisen, schlägt Anwohnerin Jutta Ballweber vor. Ihr Vorschlag ist einer von fünf im Rahmen eines Ideenwettbewerbs prämierten Beiträgen für eine Verbesserung des Brückenklimas. Weitere Ideen sind die Ver-

schönerung der Brücke durch Blumenbeete und Sitzgelegenheiten, ein als Kunstinstallation gestaltetes Dezibelmeter, ein Talentwettbewerb für Musiker, bei denen – an-

tiven Orts, an dem nicht so viele gestört werden. Ein Sonderpreis ging an Monika Kopyczinski, die in einem fünfseitigen Papier detailliert die Problemsituation analysiert

rens »Streit entknoten«. Die insgesamt 500 Euro Preisgeld kommen aus dem Fördermitteltopf »Freiwilliges Ehrenamt« der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

Bei der Preisverleihung im Kreuzberger Rathaus betonte Dr. Peter Beckers, Stadtrat für Wirtschaft, Bürgerdienste und Ordnungsamt, dass mit der Prämierung der Idee kein Anspruch auf Verwirklichung besteht und alle eingereichten Ideen in den weiteren Verlauf des Mediationsverfahrens Admiralbrücke eingehen werden.

Nicht alle im Rathaus anwesenden waren in dessen von den prämierten Ideen und dem Wettbewerb an sich angetan. Eine kleine Gruppe von Anwohnern machte ihrem Unmut über die Gesamtsituation immer wieder durch verärgerte Zwischenrufe Luft. cs



DIE PREISTRÄGER DES IDEENWETTBEWERBS für die Admiralbrücke.

Foto: rsp

gelehnt an eine Idee aus New York – Lizenzen für das Musizieren auf der Brücke verliehen werden, und die Schaffung eines alternativen attrak-

und mehrere Lösungsvorschläge ausgearbeitet hatte.

Der Ideenwettbewerb ist Teil des seit Mai laufenden Mediationsverfah-

Lieber keine Sonderangebote

Linke lädt zur Diskussion über Integrationsgesetz

Vielleicht geht es ja gar nicht um Integration? Das war eine der verblüffendsten Erkenntnisse der Podiumsdiskussion, zu der die Linken-Bundestagsabgeordnete Halina Wawzyniak ins Bürgerbüro am Mehringplatz eingeladen hatte. Auf dem Podium saßen Sozialsenatorin Carola Bluhm, Sozialstadtrat Knut Mildner-Spindler und Tatjana Forner vom Beirat für Integration und Migration. »Integration ist ein schwammiger Begriff«, meinte sie eingangs der Diskussion. »Partizipation ist messbar.« Damit war auch die Messlatte für das eigentliche Thema



INTEGRATIONSDEBATTE: Tatjana Forner, Carola Bluhm und Halina Wawzyniak.

Foto: psk

des Abends gelegt. Die Bundestagsabgeordnete wollte nämlich mit ihren Gästen den Entwurf des Berliner Integrationsgesetzes auf den Prüfstand stellen.

Die Senatorin erinnerte daran, dass viele große Erwartungen an das Gesetz nicht erfüllt werden könnten, weil sie an bestehenden Bundesgesetz-

zen scheiterten. Die gesetzliche Verankerung des Integrationsbeauftragten ist für sie ein wesentlicher Punkt des Entwurfs.

Was sich für den Bezirk dadurch ändere, wollte Halina Wawzyniak von ihrem Parteifreund Knut Mildner-Spindler wissen. »Eigentlich nichts«, meinte der lächelnd. Tatsächlich sind viele

Vorgaben des Gesetzes in Kreuzberg-Friedrichshain bereits seit längerem Realität.

Tatjana Forner will die Vorlage nicht sehr kritisieren. Sie sei froh, dass diese Baustelle jetzt geöffnet worden sei. Sie kritisiert allerdings die schwerfällige Verwaltungssprache, in der der Gesetzentwurf formuliert ist. Ihren Anspruch an die Integrationspolitik, die für sie Partizipationspolitik ist, formuliert sie an diesem Abend sehr prägnant: »Ich möchte keine Sonderangebote. Ich möchte alle Angebote nutzen, die mir diese Gesellschaft bietet.« psk

Am Tresen gehört

Das Hefeweizen vom Fass ist alle, aber das macht nichts, denn der Brauer, den wir an dieser Stelle ebensowenig namentlich nennen wollen, wie die von einem Österreicher geführte Kneipe in der Mantelfelstraße. Dieser Brauer also hatte an den Weizenbahn seine neuste Bierspezialität angeschlossen: Honigbock. Ein eher trinkfester Gast wurde nach dem zweiten Honigbock verächtlich fröhlich, ein anderer schob nach zweieinhalb Gläslein sein Rad freiwillig drei Kilometer nach Hause und ein dritter verlor nach einem halben Glas die Contenance. Der Brauer wurde von einem Gast gestellt und gab zu: »Mir ist ein wenig zuviel Alkohol reingeraten. Mich hat's auch umgehauen.« Aber lecker ist es.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul
Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Ben Eichen
Robert S. Plaul
Petra Roß
Cordelia Somhammer
Frank Stiefel
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Im Prinzip illegal

Robert S. Plaul traf den Barmann und Zeichner Christoph N. Fuhrer

Wenn Christoph Fuhrer in der Kreuzberger Kellerkneipe Too Dark hinterm Tresen steht, dann ist er ein Grenzgänger in doppelter Hinsicht. Denn einerseits wohnt der Barmann in Neukölln, andererseits ist er Schweizer. Und damit geht das Problem auch schon los, denn die Schweiz ist kein EU-Land. 30 Jahre hielt es der gebürtige Berner in seiner Heimat aus, studierte Grafikdesign und jobbte nebenbei in der Gastronomie. Ein halbes Jahr ging es nach New York, dann wieder Bern, dann Zürich. Als er im Sommer 2008 für zwei Monate zum Zeichnen in Berlin war, stand sein zukünftiger Wohnort für ihn fest – nicht nur, aber auch weil er hier seine jetzige Freundin kennenlernte.

Eigentlich kein Problem. Das Schweizer Bundesamt des Äußeren hält umfangreiche Informationen für Auswanderer auf seiner Webseite bereit. Auch die Deutsche Botschaft erklärte

ihm, Aufenthalts- und Arbeitslaubnis seien kein Problem. »Wenn Sie Sozialhilfe beantragen wollen«, sagte man ihm noch, »brauchen Sie einen festen Wohnsitz.« Aber das war ja gar nicht sein Plan, er wollte ja hier arbeiten.



Im Februar 2009 zog Christoph schließlich nach Berlin, zunächst nach Prenzlauer Berg. Ganz offiziell wohnte und arbeitete er dort, gemeldet beim Bürgeramt, kranken- und rentenversichert. Doch im Sommer 2010 – er war gerade nach Neukölln umgezogen – gab es so

wenig Arbeit für ihn, dass das Geld knapp wurde. So ging er zum Jobcenter, um aufstücken zu lassen.

»Da brauchen Sie erstmal eine Freizügigkeitsbescheinigung vom Ausländeramt«, wurde ihm beschieden. Doch dort erklärte man ihm nach stundenlangem Warten, eine solche Bescheinigung gäbe es nur für EU-Bürger. Aber eine Ausländeraufenthaltskarte könne man ihm ausstellen – an einem anderen Schalter mit einer neuen Wartemarke, versteht sich.

Doch die dort zuständige Sachbearbeiterin erklärte ihm brüsk, er bekäme das Dokument nicht von ihr. »Sie verdienen zu wenig!«. Einen Tipp hatte sie allerdings noch: »Lassen Sie doch aufstocken.«

Christoph wandte sich an die Schweizer Botschaft, wo man ihm die wirre Faktenlage bestätigte. Er war irritiert. »Heißt das, dass ich illegal hier bin?«, fragte er.

Der Botschafter drucks-

te ein wenig. »Vom Prinzip her stimmt das.«

Tatsächlich ist die Aufenthaltskarte ab einem Aufenthalt von drei Monaten verpflichtend, ebenso wie der Nachweis eines hinreichenden Einkommens. Es gibt zwar ein Abkommen, das Migration zwischen der Schweiz und der Europäischen Union ähnlich ermöglicht wie innerhalb der EU, doch wenn wie in Christophs Fall weder Schweizer noch deutsche Behörden wirklich die Rechtslage kennen, nützt das dem Migrationswilligen wenig.

Inzwischen erfüllt Christoph die Anforderungen für das begehrte Kärtchen, unter anderem weil trotz zwei Kneipenjobs noch Zeit für Zeichenaufträge bleibt. Mit seinem comicartigen Stil sind so schon etliche Flyer aber auch Plattencover entstanden. Zuletzt zu bewundern waren seine Künste übrigens – und zwar live – kürzlich im Neuköllner »Valentin-Stüberl«.

Molly Luft ist tot

Vom Bordell in die Eckkneipe und zurück

Als sie 2004 ihr Bordell in Schöneberg dicht machte und nach Kreuzberg zog, erfüllte sich Molly Luft einen Lebensraum. In einer Kreuzberger Eckkneipe mit dem schönen Namen »Koks-Eck« war sie nach dem frühen Tod der Eltern groß geworden und von einer typischen Eckkneipe hatte sie nach eigenem Bekunden auch immer geträumt.

So wurde aus dem »Bully« an der Ecke Blücher/Mittenwalder das »Molly Luft«. Bei manchem Gast führte das indes zu Irritationen, denn nicht jedem war klar, dass es sich bei dem gemütlichen kleinen Lokal tatsächlich um eine Kneipe handelte und nicht etwa

um die Sorte Institution, für die Molly berühmt geworden war.

So ganz konnte und wollte sie jedoch auch in der Kneipe ihre Vergangenheit als »dickste Hure Deutschlands« nicht verdrängen. Die Feste im »Molly Luft« waren legendär, nicht nur, weil das Freibier stets in Strömen floss, sondern weil zur vorgerückten Stunde dann auch meist ein Amateurstrip auf dem Programm stand, den Molly dann fachkundig kommentierte.

Doch das ganz große Glück ist es dann auch nicht geworden. Der erhoffte Erfolg wurde das »Molly Luft« nicht. Immer wieder erlebte sie Rückschläge. Einen



MOLLY LUFT. 1944 - 2010. Foto: psk

Autounfall überlebte sie nach eigenem Bekunden nur wegen ihrer beträchtlichen Körperfülle. Sie sprach mit dem ihr eigenen Humor von ihrem »Natur-Airbag«. Es folgte ein verschleppter Bandscheibenvorfall, der hätte operiert wer-

den müssen. Doch dazu musste sie von ihren gewaltigen 160 Kilo Lebdgewicht erst einmal über 30 Kilo abspecken, ehe sich die Ärzte an eine Operation wagten.

Schließlich musste sie einsehen, dass es mit dem »Molly Luft« nichts mehr wurde. Am Ende stieß sie ihre Kneipe mit beträchtlichem Verlust ab. Noch einmal versuchte sie es mit einem kleinen Bordell. Doch dann kam der Darmkrebs. Vor zwei Jahren verabschiedete sie sich aus der Öffentlichkeit. Am Ende zog sie in ein Pflegeheim nach Köpenick. Dort ist sie am 24. November im Alter von 66 Jahren gestorben.

psk

Mieter raus und Touris rein

Kurze Momentaufnahmen zum Thema Gentrifizierung im Kiez

Die Gentrifizierung schlägt immer stärker zu. In der Willibald-Alexis-Straße 34 wollen sie sich die Bewohner nun Hilfe beim Regierenden Bürgermeister holen (siehe auch untenstehenden offenen Brief).

Hier nun einige Beispiel, was gerade in Sachen Gentrifizierung passiert: Nachdem die Eck-Kneipe »Tabula Rasa« im Chamisso-Kiez vor zwei Jahren



GENTRIFIZIERUNG und die Folgen. Foto: psk

nach Verkauf des Hauses und einer heftigen Mieterhöhung schließen musste, werden nun die Räume zu Ferienwohnungen umgebaut. Da Touristen bereit sind, im beliebten Kiez in der Nähe der Bergmannstraße 50 Euro pro Nacht und mehr zu zahlen, werden schnell Gelddruckmaschinen aus Räumen, in denen sich auf Grund der hohen Miete keine Kneipe

mehr wirtschaftlich betreiben lässt.

Im Graefekiez ist nun das eingetreten, was angeblich nicht eintreten sollte. Bewohner der Luxuswohnungen im Fichtebunker haben nun gegen den benachbarten Sportplatz geklagt. Gegen den Bau dieser Wohnungen hatte es vor drei Jahren massive Proteste gegeben, weil genau dieses befürchtet wurde.

Die AG Mieten im

Graefekiez hat bei ihrem jüngsten Kiezspaziergang festgestellt, dass es auch im Graefekiez starke Tendenzen gibt, Mieter aus ihren Wohnungen zu vertreiben, um sie dann in Eigentums- oder Ferienwohnungen zu verwandeln. Konkrete Fälle haben sie dabei in Böckhstraße, zweimal in der Dieffenbachstraße, in der Graefestraße und in der Grimmstraße ausgemacht. psk

»Kann das alles rechtens sein?«

Bewohner der Willibald-Alexis-Straße 34 wenden sich an den Regierenden

Die Verzweiflung vieler Menschen ist groß. Die Bewohner der Willibald-Alexis-Straße 24 sehen ihre Hausgemeinschaft und ihre Wohnexistenz durch einen neuen Eigentümer bedroht. In einem Offenen Brief wollen sie den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit auf ihre Probleme aufmerksam machen. Hier Auszüge aus diesem Brief, den wir in voller Länge auf unserer Homepage veröffentlichen. www.kiezundkneipe.de

Sehr geehrter Herr Wowereit,

Wir wollen uns kurz vorstellen. Wir sind Bewohnerinnen und Bewohner der Willibald-Alexis-Str.34 im Chamisso-Kiez in Kreuzberg. Einige von uns leben schon viele Jahre, andere schon einige oder auch wenige Jahre in unserem Haus. Wir sind alt, jünger und ganz jung, Alleinstehende, WG's und Familien gemischt und verstehen uns als eine zusammengewachsene Hausgemeinschaft. Wir bestellen uns unsere Kohlen zusammen, plaudern gerne miteinander, es gibt ab und zu ein Hausfrühstück und streiten tun wir halt auch hier und da mal. Wir leben gerne hier in unserem Haus und fühlen uns unserem Kiez sehr verbunden. Darü-

berhinaus sind wir auch ziemlich sexy und noch arm dazu, sprich wir alle verzeichnen keine allzu hohen Einkommen. Und wir haben ein großes Problem, genau wie die Bewohner in der Arndtstraße 38, wie die in der Graefestraße 80 und wie viele andere Menschen in unserer Stadt auch. [...]

Unser Haus wurde, wie viele andere Häuser in den vergangenen Jahren auch, 2004 vom öffentlichen in den privaten Wohnungsmarkt verkauft. Seitdem wurde es nicht mehr unterhalten, selbst die Schornstein- und Ofenwartung erfolgte nicht mehr. Der Bezirksschornsteinfeger und das Bauaufsichtsamt in Kreuzberg haben seit mehr als einem Jahr von dieser Art der Unterversorgung Kenntnis, zu unserem Wissensstand erfolgte bis heute nichts. Nicht seitens der jeweiligen Eigentümer, nicht seitens des Bauaufsichtsamtes. Jetzt haben wir seit zehn Wochen einen neuen Eigentümer, dessen Identität wir gar nicht kennen. Wir haben eine neue Hausverwaltung, die sich nahtlos in die o.g. Umgangsformen einreicht. Wir haben eine vom Eigentümer beauftragte »Mediatorin«, die sich mit uns als Hausgemeinschaft

nicht treffen möchte, aber an einzelne Mietparteien Informationen streut, dass saniert werden soll, Dachgeschoss, Fahrstühle, Balkone, dass Mieter auch gehen können, mit paar tausend Euro in der Hand, dass mittelfristig Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. Ein Architekt springt im Haus herum, auch mal mit Gerüstbauern, andere Geschichten erzählend, ohne dass wir von der Hausverwaltung in Kenntnis gesetzt werden. Diese schickt uns ein Schreiben, dass am folgenden Tag ein Gerüst aufgebaut wird und Baumaßnahmen beginnen. Ein Mietpartei und der Kinderladen im Vorderhaus erhalten Kündigungen, noch nicht ausgebaute Dachgeschosswohnungen und seit längerem leerstehende Wohnungen werden öffentlich zum Verkauf angeboten. Ach ja, wenn wir selbst unsere Wohnungen kaufen, erhalten wir diese, in einem nicht sanierten Haus, schon zu einem Vorzugspreis von 2400/2700€ pro qm. Und das in einem ehemaligen Sanierungsgebiet, welches heute nachwievor unter »Milieuschutz« steht. Sind die oben genannten Praktiken milieuerhaltende Maßnahmen?

Um nicht mißverstanden zu werden. Wir begrüßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Sanierungsmaßnahmen, die Kosten müssen den jeweiligen Einkommensverhältnissen entsprechend gerecht verteilt werden. Wir begrüßen eine partnerschaftliche Kommunikation der jeweiligen Miet- und Eigentümerparteien. Wir wollen Prozesse fördern, die eine nachbarschaftliche und nette Atmosphäre im Haus, im Kiez, in der Stadt schaffen. Aber uns gibt es bald nicht mehr im Kiez, denn 250.000 € hat niemand von uns. Und wenn wir die nicht haben, haben wir die Nerven, diesem Druck, den wir augenblicklich erfahren, standzuhalten? Und überhaupt, ist das alles rechtens? Kamine nicht mehr zu reinigen, Kinderläden rauszuschmeißen, langjährige Mietverhältnisse in Frage zu stellen, Wohnungen leer stehenzulassen? [...] Wir geben unsere Stimmen an die demokratischen Parteien ab, damit im Sinne unseres demokratischen Grundverständnisses eine verantwortliche und sozial gerechte Politik gestaltet werden kann und erfahren immer mehr Schiefen in dieser Gestaltung.

Wie kann es sein, dass es kaum noch bezahlbaren

Wohnraum gibt?

Wie kann es sein, dass bei Neuvermietung Mieten grenzenlos erhöht werden können?

Wie kann es sein, dass in Berlin in bestimmten Bezirken Wohnungsknappheit nicht anerkannt wird?

Wie kann es sein, dass es Leerstand von Wohnungen gibt?

Wie kann es sein, dass nichts gegen Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen auf politischer Ebene getan wird?

Wie kann es sein, dass Häuser und Wohnungen über Makler zum Verkauf angeboten werden können, ohne dass die Hausbewohner etwas davon erfahren?

Wann wird der Milieuschutz im Sinne des »Milieus« tätig?

Wann wird die Landesregierung im Sinne des Milieuschutzes tätig?

Aber wir haben die Hoffnung in unsere Demokratie noch nicht verloren, warum sonst würden wir bei Ihnen vorstellig werden, im Gegenteil, wir möchten Sie mit diesem Bewusstsein ermutigen, an unseren augenblicklichen Sorgen teilhaben zu dürfen. Im Sinne einer baldigen Antwort, die Bewohnerinnen und Bewohner der Willibald-Alexis-Str. 34 c/o Stefan Thiele

Termine

Termine für den Januar bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 29.12.2010 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Mo 21:00 FunPoker
Di 21:30 Musikfilme
Fr/Sa 22:00 DJ Night's
Sa 22:00 Happy Hour
So 18:00 Kiezküche, lecker essen für 3,50€
Fußball auf Großbildleinwand
www.anno64.de

Berliner Büchertisch

04.12. 16:30 Adventskaffetrinken
www.buechertisch.org

Bierkombinat

Bundesliga in HD auf Großbild
19.12. 21:00 Mordfälle und Missstände.
Lesung
www.bier-kombinat.de

Bistro 21

07.11. 15:00 Preisskat, Stresemannstr. 21
[Stresemannstr. 21](http://www.stresemannstr.21.de)

Brauhaus Südstern

04.12. 20:00 Anastácia & Forró in the City, Weltmusik
05.12. 13:00 Dr. Seltsams Wochenschau
11.12. 19:00 Weihnachtskonzert mit mehreren Bands
12.12. 19:30 Vintage Jazz Trio, Jazz & Blues
18.12. 20:00 Kat Baloun, Blues
19.12. 10:00 Brunch. Cielo E Terra, Modern Acoustic
31.12. 20:00 Große Silvester-Party
www.brauhaus-suedstern.de

Bürgerbüro »Die Linke«

Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
09.12.+23.12. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung
[Mehringplatz 7](http://www.mehringplatz7.de)

Cantina Orange

Jetzt immer Mo-Fr ab 17:00, Sa+So ab 15:00
Fußball auf Großbildleinwand: VfB, Union, sonst Konferenz
31.12. Sylvesterparty mit Musik aus den 70ern, 80ern und 90ern
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein

Offene Vereinstreffen im Heidelberger Krug
Mo 09:30 Walking durch die Hasenheide
14.12. 19:30 2. Kiez-Salon im Wasserturm
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring

12.12. 14:40 ES / FV Wannsee
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend, Lenard Streicher
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

09.12. 19:00 18. Berliner Ukestammtisch
[Hasenheide 49](http://www.hasenheide49.de)

Heidelberger Krug

14.12. 18:00 Dreigroschen-Verein O.T.
28.12. 18:00 Dreigroschen-Verein O.T.
www.heidelberger-krug.de

Kollo

So 20:15 Tatort
Fußball-Übertragungen
[Chamissoplatz 4](http://www.chamissoplatz4.de)

Martinique

11.12. 20:00 1 Jahr Martinique – Jubiläumsparty mit Livemusik
31.12. Silvester-Party
So 20:15 Tatort
Fußball-Bundesliga auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Movimento

04.12.+05.12. Film erzählt Musik – brasilianisches Filmfestival
07.12. 20:00 Erotischer Salon: Preview: »Was will ich mehr«
08.12. 18:30 Pornofilmfestival präsentiert: Pornografie und Holocaust
13.12. 20:00 Vodopad – vom Lauschen und Rauschen. I. A. der Filmemacher
www.movimento.de

Mrs. Lovell

04.12. 20:00 Weihnachten zum Verlieben. Puppenspiel
05.12. 17:00 Irisches Weihnachtstreffen. Musik, Guinness, Kuchen
11.12. 20:30 Mrs. Lovell Theatre Group: Weihnachtstragödie zum Schmunzeln
19.12. 20:30 Santa Claus is coming. Geschichten, Gedichte, Lieder
20.12. 19:00 Live-Musik: The Secret Bicycle Corners
24.12. 19:00 Weihnachten wie jedes Jahr
31.12. 19:00 Sylvesterparty mit Jahresrückblick und allem Drum und Dran
02.01. 16:00 Geschenketauschen mit Kaffee, Kuchen und Film
08.01. 20:00 Karaoke. Auch du bist ein Star
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge

Fußball auf Großbildleinwand, alle Kaiserslautern- und Bielefeld-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Schlawinchen

Sa 20:00 - 06:00 Happy Hour, Bier 1€
So 14:00 - 00:00 Happy Hour, Bier 1€
[Schönleinstraße 34](http://www.schoenleinstra34.de)

Sieben Stufen

Fr 20:00 Open Stage
05.12. 19:00 Two Dollar Bash. Country, Folk
11.12. 19:00 The Mockingbirds. A-Capella, Folk
12.12. 19:00 Shipwreck Rats. Piratery Speed-Folk
18.12. 18:00 Alpenländisches Adventssingen
19.12. 19:00 7 Stufen Allstar Band. Blues, Soul, Pop
26.12. 12:00 Frühschoppen mit Livemusik
31.12. 18:30 Sylvesterparty! Live: Christiane Ufholz & Eberhard Klunker.
[myspace.com/7stufen](http://www.myspace.com/7stufen)

Sputnik

06.12. Premiere mit Team: HARTZcore
08.12. Kreuzberg liest: Mein Palästina – mein Frieden?
www.sputnik-kino.com

English Theatre Berlin

03.-05.12. 18:00 Bei mir bist du strange. Ten-Minute-Plays
18.12. 20:00 The gift of the magi
19.12. 18:00 The gift of the magi
20.+21.12.+03.01. 20:00 The gift of the magi
www.etberlin.de

Theater Thikwa

01.-05.12. 20:00 Kate. Tanztheater
08.-11.12. 20:00 Sturzflug. Lachforschung mit Karl Valentin
15.12.-17.12. 20:00 Kleine Form: Stille/Zeit
18.12. 16:00 Kleine Form: Stille/Zeit
www.thikwa.de

Tanzschule taktlos

26.12. 15:00 Swingparty, Weihnachtstanztee, Julklapp
www.taktlos.de

Too Dark

So 20:15 Tatort/Polizeiruf
04.12. 20:00 Albrecht Metzger, Comedy
12.12. 20:30 Livemusik: Andreas Kümmert
18.12. 21:00 Livemusik: Neofarius. Speed-Klezmer
23.12.-30.12. geschlossen!
31.12. 22:00 große Silvesterparty
www.toodark.de

Yorckschlösschen

06.12. 21:00 Bob Malone. Piano Wizard
08.12. 21:00 Phil Edwards Band. R&B, Soul
09.12. 21:00 Berlin Jazz Jam Night
10.12. 21:00 Nina Ernst und Barabossa
11.12. 21:00 Pete Wyoming Bender
16.12. 21:00 K. C. Miller Boogie Trio
17.12. 21:00 The Dizzy Swingers
18.12. 21:00 Carlos Dalelane Band
19.12. 14:00 Acki Hoffmann & Friends
21.12. 21:00 Lesung mit IKO Berlin
24.12. 21:00 Ernie Schmiedel. Xmas Piano Chillout
31.12. 20:00 Silvesterparty nach Art des Hauses
www.yorckschloessen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 7. Januar 2011

Stöß will Bürgermeister werden

Kreuzberger SPD schickt ihren Vorsitzenden ins Rennen

Der Kreuzberger SPD-Vorsitzende Dr. Jan Stöß blies zur Attacke: Der 37-jährige Jurist trat vor die Kreisdelegiertenversammlung seiner Partei, um sich als Kandidat für das Amt des Bezirksbürgermeisters zu bewerben. Seine Rede war eine klare Kampfansage.

Stöß begann moderat und zog zunächst eine durchaus erfreuliche Bilanz seiner Arbeit als Bezirksstadtrat für Finanzen, Kultur, Bildung und Sport: Besonders stolz zeigte er sich über die unter seiner Leitung erfolgte Renovierung respektive Neuerrichtung der großen Bibliotheken im Bezirk und den Erhalt

des Baerwaldbades als Sportstätte und Baudenkmal.

Dann ging Jan Stöß zum Angriff über: »Dieser Bezirk wird unter seinen Möglichkeiten regiert! Das haben die Menschen in Friedrichshain-Kreuzberg nicht verdient!«, rief er den Delegierten zu. Und er sprach Tendenzen an, vor denen die KuK schon vor Jahren gewarnt hat: »Wir stehen im kommenden Jahr vor der Entscheidung, ob unser



DER HERAUSFORDERER: Kreuzbergs Obersozi Jan Stöß

Bezirk bunt bleibt oder uns bayerische Verhältnisse mit absoluter grüner Machtarroganz drohen!« jam

Keith Tynes im »House of Life«

Soul-Sänger kommt mit seiner Band

Er stand mit den ganz großen auf der Bühne, mit Gloria Gaynor, den Weather Girls und den Supremes. Am Broadway spielte er Hauptrollen in Musicals und in der »Radio City Music Hall«. Anfang November kam Keith Tynes mit seiner Band in das »House of Life« in der Blücherstraße zu einem Benefizkonzert.



ER BEGEISTERTE MIT SEINER BAND: Keith Tynes gastierte Anfang November im »House of Life«, wo er vor Bewohnern des Hauses und Gästen ein Benefizkonzert gab. Foto: vr

Bei der Veranstaltung bewies Tynes, dass er nicht nur ein ausgezeichneter Sänger, sondern auch ein großartiger Entertainer ist. Außerdem zeigte er auch, dass ihm das »House of life« eine Herzensangelegenheit ist. Seit Jah-

ren gehört der Soulsänger schon dem Projekt »Namu – Art vor life network« an, das sich vor allem um schwerkranke Kinder kümmert. Seit einem Jahr unterstützt der in Miami geborene

Künstler auch den Förderverein des »House of Life.«

Mit seinem großartigen Konzert begeisterte er nun die zahlreichen Bewohner und Gäste des Hauses. ben

Anno'64 die Kiezkei

Bundesliga live über SKY - Freitags, Samstags und Sonntags
Dienstags + Mittwochs
14tägig champions league

DJ Night's
Happy Hour
Fun Poker
- tolle Preise
Musikfilme
Kiezküche

Billard & Kicker
Hot Spot

Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südster (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

Kollo

Check In - von 18:00 - 2:00 Uhr

Chamissoplatz 4 - 030 69503887

böhm. Pils, Berliner Pilsner, Hefeweizen und JEVER vom Fass

CHAMPIONS LEAGUE
BUNDES LIGA

sonntags ~~totort~~

Helmut Niggemann

Rechtsanwalt

Schwerpunkt
Arbeitsrecht - Versicherungsrecht
Vertragsrecht

Friesenstraße 1
D-10965 Berlin
helmut.niggemann@t-online.de

Tel.: 030 / 627 00 27
030 / 627 00 28
Fax: 030 / 627 09 209

Cantina Orange

Café ★ Bar ★ Restaurant

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ☎ 61675 888

Montag bis Freitag ab 17.00 Uhr
Samstag und Sonntag ab 15.00 Uhr

Zu den Festtagen wieder Gänsekeulen

An den Weihnachtsfeiertagen geöffnet
Silvesterparty "Die 70er, 80er und 90er"

cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

Sky-Spot • Darts • Billard • Kicker

TOO DARK

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kellerkei

täglich ab 18 Uhr

www.toodark.de



**Mrs. Lovell
Café - Pub**

Öffnungszeiten:
Dienstag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 14⁰⁰ - ???, Montag zu!

Guinness Kilkeny Warsteiner Flensburger
 Gneisenastraße 53 A, 10961 Berlin
 Telefon 0162-3848007

Sa 19. Dezember 20⁰⁰
The Mrs. Lovell Theatre Group presents:
**Eine Weihnachtstragödie
zum Schmunzeln**

So 20. Dezember 19⁰⁰
Live-Musik:
The Secret Bicycle Corners

Weihnachtsöffnungszeiten:
24.12. ab 19⁰⁰, 25. & 26.12. ab 14⁰⁰
31.12. ab 19⁰⁰, 1.1. geschlossen

www.mrslovell.de

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

**Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung**

 **Berliner-Mieterverein.de**
Telefon: 226 260

*Die Gebrüder Bone freuen sich über euren Besuch
und wünschen frohe Weihnachten!
Kuchengastbrötchen, Gebäckstücke nicht erwünscht.*

*Blackbau Moritzplatz
Neuenburger Straße*

**Die neue
Kopf- & Bauchkultur!**

Augustiner vom Fass

**Bayerische
Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen**

Jetzt mit Breitband—WLAN

**Am Südstern
Hasenheide 49
täglich ab 15 Uhr**

**Gasthaus
Valentin**

Frauen für Führungspositionen

Seminar bereitet Teilnehmerinnen auf die große Karriere vor

Wer sagt denn, dass Frauen es nicht können? Aus gutem Grund gibt es Firmen, die ihr weibliches Potenzial erkannt haben, denn männlicher Nachwuchs ist rar geworden. Die besseren Schulabschlüsse machen Mädchen, und sie sind kontinuierlich bei der Sache. So haben sich einige Arbeitgeber entschlossen, den aufstiegswilligen Frauen die Chance zu geben, eine Führungsrolle im Betrieb zu erlernen.

Die Auftaktveranstaltung des Projekts »Starke Frauen – starke Firmen« der Kombi Consult GmbH empfing Ende November 24 Teilnehmerinnen im Estrel, die sich für das erste Modul »Führungspotenzial und Rollenvielfalt« entschieden haben. Insgesamt acht Module durchlaufen die Frauen innerhalb von einem Jahr, bis sie nach ihrem Abschluss eine kompetente Führungsrolle übernehmen können. Die investierte Zeit, in der der Arbeitgeber seine Mitarbeiterin vom Dienst freistellt, beträgt monatlich zwei



*KREATIVES ERGEBNIS dank World-Café-Methode.
Foto: Kombi Consult*

Tage. Dadurch ist gewährleistet, dass die betrieblichen Abläufe weiterhin bewältigt werden. Die Kurskosten übernehmen das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Europäische Sozialfond. Geplant ist das Angebot für drei Jahre, in denen rund 80 Frauen dieses Angebot annehmen können.

Der Start im Estrel war dann schon vielversprechend. Nach der Methode des World-Cafés, bei dem Fragen auf Tischen stehen und in wechselnden Gruppenkombinationen in Stichworten schriftlich auf

Papiertischdecken vermerkt werden, wird ein durchaus kreatives als auch optimales Ergebnis bei der Bearbeitung von Themen erreicht. So befassten sich die Neulinge mit Fragen wie »Welche inneren Bilder haben Sie von Männern in Führungspositionen?«, »Welche Visionen haben Sie für Ihren beruflichen Aufstieg?« und der Frage nach den persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Frauen austauschen, erste Kontakte knüpfen. Ein guter Start auf der Karriereleiter. ro

Mord und Missstände

KuK-Kolumnen und mordende Frauen

Monat für Monat regt sich der Eine über Missstände im Kiez auf, während der Andere eher Verschwörungen im Globalen wittert. Die Rede ist von den KuK-Kolumnisten Marcel Marotzke und Rolf-Dieter Reuter.

Lange Zeit mussten die Texte von den Lesern mühevoll selbst gelesen werden. Jetzt besteht die Chance, das Vorlesen anderen zu überlassen – und das alles auch noch bei einem frischgezapften Bier. Denn in der Lesebühnenreihe im Bierkombinat in der Manteuffelstraße stehen am Sonntag den 19. Dezember ab 21 Uhr unter anderem auch Texte der

beiden »Unsere-Gegenwart«-Autoren auf der Agenda. Da die Herrschaften (ganz wie es sich für echte Stars gehört) das Licht der Öffentlichkeit scheuen, werden sie von KuK-Chefredakteur Peter S. Kaspar und seinem Kollegen Robert S. Paul vertreten, die die Gelegenheit schamlos ausnutzen, auch eigene Texte zu Gehör zu bringen. Ersterer liest – »zur Einstimmung«, wie er sagt – aus dem frisch erschienenen Band 2 der Reihe »Mord im Sinn«, in dem es um mordende und ermordete Frauen geht (s. Seite 9). Auch der Andere hat angeblich noch ein, zwei Ge-

sellschaftlichen

schichtchen zu erzählen. Mörderisch ging es im Kombinat bereits letztes zu, als Wirt Dragan Leupold zum Mörderabend lud. Neben einer Lesung aus dem ersten Band der Buchreihe, wurde dort auch die Moritat von Knochen-Jochen vorgetragen. Ihr Autor Helge Großklaus, der die Veranstaltung auch musikalisch bereicherte, rezitierte das auch in Comicform erschienene Langgedicht über einen Mörder in der Hasenheide und präsentierte dazu – ganz in Bänkelsänger-Manier – die Illustrationen des Zeichners Bela Sobottke. ben

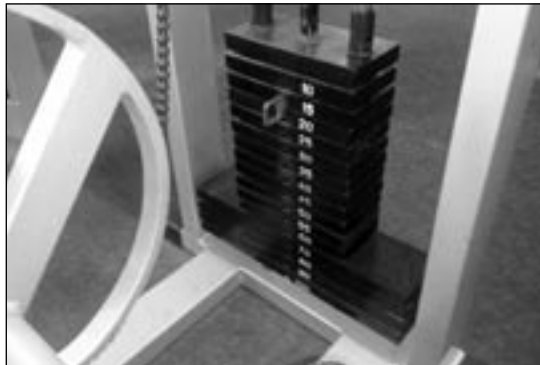
Heavy Metal in der Kammer des Schreckens

Peter S. Kaspar entdeckt Merkwürdiges beim Fitnessstraining

Noch immer quält sich unser Chefredakteur bei seiner Langzeitreportage im Fitnesscenter am Tempelhofer Berg, um seinen Bauch los zu werden. Teil 6.

Über die phänomenale Verbesserung meiner Kopfrechenfähigkeiten habe ich an dieser Stelle ja schon berichtet. Allerdings reichen die Stunden auf »Cross« dem Crosswalker auch für manche philosophische Betrachtung aus.

Tatsächlich ist es so, dass es am Tempelhofer Berg nun keine Rolle spielt ob Männlein oder Weiblein. Um das zu dokumentieren, sind die Spindschlüssel der Herrenkabine alle rot und die der Damen blau. Das ist eigentlich eine hübsche Idee. Zugegeben, anfangs wurde mein männliches



GEWICHTE ARGUMENTE.

Foto: psk

Selbstverständnis noch ein wenig angekratzt, als ich zum ersten Mal sah, was für Lasten scheinbar zierliche Frauen so mir nichts dir nichts in die Höhe oder Breite oder wo auch immer hin wuchteten. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt und finde es eigentlich ziemlich nor-

mal – allerdings will ich nicht verhehlen, dass ich kräftemäßig auch ein wenig auf die zierlichen Athletinnen aufgeht habe.

Doch wer nun glaubt, dass es in der ehemaligen Schultheiss-Brauerei so gar keine männliche Domäne mehr gibt, der sieht sich getäuscht.

Es gibt da noch einen Raum, ich nenn ihn heimlich für mich auch gerne »Die Kammer des Schreckens«. Da marschieren nur Männer hin. Zumindest ich habe dort noch keine Frau gesehen. Es ist der »Heavy Metal Room«, zu deutsch der Schwermetallraum.

Da unten sind sie zu finden, die legendären Hanteln mit kreisrunden Gewichten, wie eine überdurchschnittliche Familienpizza.

Wer diese Paar Stufen hinunter geht, dessen Lippen umspielt meist auch ein ganz leichtes überlegenes Lächeln. Fast scheint es mir, als wolle mir das Lächeln sagen: »Spiel du nur weiter an deinen Geräten. Da unten warten die wahren Qualen.«

Kein Wunder, dass sich

das gar nicht so schwache Geschlecht nicht da runter traut. Mir geht es ja auch nicht besser. Schon die Geräusche, die manchmal aus diesem tiefergelegten Raum kommen, reichen, um bei mir einen Anflug von Panik auszulösen.

Da bleibe ich doch lieber bei meinen vertrauten Maschinen. Sie haben alle einen unterschiedlichen Charakter. Die Frontdrückmaschine ist ein alter Kumpel, mit dem ich mich gleich anfangs treffe. Die Butterfly-Maschine ist manchmal ein bisschen zickig und der Beinbeuger und ich werden wohl keine Freunde mehr.

Was ist dagegen schon eine Hantel? Eine Eisenstange mit schwarzer Familienpizza aus Metall dran.

Kleingärten gerettet

Die Lauben an der Lilienthalstraße bleiben



PROTEST BEENDET – die Kleingärten an der Lilienthalstraße können bleiben. Der Senat will nur noch südlich des Columbiadammes bauen. Foto: ben

In der ganzen Debatte über Gentrifizierung und Verdrängung gibt es dann doch ab und zu einmal positive Nachrichten für die Betroffenen.

Die Kleingärtner nördlich des Columbiadammes dürfen die Transparente wieder abhängen. Der Senat lässt ihre Lauben stehen. Bei einer Podiumsdiskussion im Nachbarschaftshaus Urbanstraße gab die Senatsverwaltung für

Stadtentwicklung nun ihren Rückzieher bekannt. »Die Senatsverwaltung beschränkt sich auf Flächen südlich des Columbiadammes,« erklärte Joachim Sichter für Senatorin Junge-Reier.

Gebaut werden soll jetzt nur noch südlich des Columbiadammes auf dem ehemaligen Flughafengelände. Doch selbst dagegen gibt es Widerstand. Der Kreuzberger Bürgermeister

Dr. Franz Schulz hat Bedenken, weil er die Schneise von Tempelhofer Feld, Kleingärten an der Lilienthalstraße und Hasenheide als wichtig für das Stadtklima erachtet. Sein Herausforderer bei den Wahlen zur BVV, Jan Stöß, will dagegen mehr Sportplätze haben. Er regte an, das Regenbecken, um das sich die Kleingärten gruppieren, auf den Flughafen zu verlegen. ben

----- E. C. -----
TRANSPORTE
 Kleintransporte/Umzüge/
 Sonderfahrten/Bildertransporte
 Erdin Canbek
 Tel. 0171-7425676 - Fax 030-39503238

CHRISTIAN FRIEDRICH
 Ihr Team für moderne
 Orthopädie-Schuhtechnik
 in Kreuzberg
 Skalitzer Str. 35 - 10999 Berlin
 Tel. 618 73 40 - Fax 618 52 60
 www.schuhtechnik-im-kiez.de



UKULELE! • 20 HERSTELLER • ÜBER 140 MODELLE
 GNEISENAUSTRASSE 52a • 10961 BERLIN • www.leleland.eu • uku@leleland.eu
 ÖFFNUNGSZEITEN: MO – FR 12.00 – 19.00 UHR • SA 12.00 – 15.00 UHR
LELELAND
 FÜR GEIST UND SEELE – UKULELE TINY INSTRUMENTS

No thanks, Mr. Postman

Marcel Marotzke übt sich in Lagerlogistik

Das Haus, in dem ich wohne, befindet sich, so stand es damals in der Anzeige, »in fußläufiger Entfernung zum beliebten Bergmannkiez mit seinen vielen Einkaufsmöglichkeiten«. Leider aber wissen das meine Nachbarn nicht, denn sie bestellen trotzdem munter im Versandhandel. Woher ich das weiß? Ich wohne im Hochparterre. Und dort ist – und das hatte der Makler verschwiegen – traditionell die Paketannahmestelle eines Kreuzberger Mehrfamilienhauses.

Es klingelt. Das dritte Mal heute. »Können Sie ein Paket für Pachulke annehmen?« Klar kann ich. Würde der ja auch für mich machen. Zumindest wenn er jemals zu Hause wäre, wenn der Paketbote kommt. Ich werfe einen routinierten Blick auf die Sendung und stelle beruhigt fest,

dass der Absender Amazon heißt und meines Wissens nicht mit verderblichen Lebensmit-

für Fischdelikatessen aufnötigen zu lassen. Zwei Wochen lang lag das immer mehr stinkende und

ob das den Vorfall entschuldigen würde. Ein anderes Mal hatte ich aus Unachtsamkeit drei Kartons mit Blumensträußen für eine Nachbarin angenommen, die gar nicht mehr im Hause wohnte. Meine nachträgliche Beschwerde wollte DHL nicht gelten lassen, schließlich sei ich weder Absender noch Empfänger.

Das kann mir jetzt nicht mehr passieren, denn inzwischen achte ich nicht nur auf die Lagerfähigkeit der Lieferung, sondern auch auf den Namen des Empfängers. Überhaupt gibt es keine bessere Möglichkeit seine Nachbarn kennenzulernen, als im Hochparterre zu wohnen, denn spätestens in der Weihnachtszeit kommt für jeden irgendwann ein Paket, und merkwürdigerweise scheine ich der einzige zu sein, der zur

Zustellzeit zu Hause ist.

Es klingelt erneut. »GLS! Ich habe hier ein Paket für Müller.« Das ist ok, Müller bestellt ausschließlich CDs, DVDs und Bücher unter Quartformat. Anders als Pachulke: Als dessen Bestellung von rollcontainerversand.de geliefert wurde, konnte ich tagelang meine Küche nicht betreten. Doch der Paketbote scheint neu sein.

»Sie schreiben aber auch eine Benachrichtigungskarte?«, frage ich.

»Äh, klar«, lügt er.

»...und werfen die Karte dann in den richtigen Briefkasten und kleben sie nicht irgendwo im Hausflur an die Wand?«, ermahne ich ihn.

Resigniert tut er wie ihm geheißen. Auch er weiß, dass es überaus töricht wäre, wenn er es sich mit der hiesigen Poststelle verschertze.



FÜR DEN EMPFÄNGER ist es nur ein Kärtchen. Doch dahinter steckt komplizierte Lagerlogistik im Hochparterre.

teilen oder Schnittblumen handelt. Früher, als ich noch nicht so erfahren im Postannehmen war, habe ich einmal den Fehler gemacht, mir die nachbarliche Bestellung bei einem Spezialversand

schließlich auch tropfen-de Päckchen bei mir im Flur bis ich den Fischbesteller im Treppenhaus traf. »Ach, das tut mir leid, ich war im Urlaub«, versuchte er sich herauszureden, gerade so, als

Die Dementoren schlafen nicht

Rolf-Dieter Reuter sucht nach Verschwörungstheorien und findet sie nicht mehr

Das Schlimme an Verdrängung, Gentrifizierung, Segregation und dem ganzen Mist ist, dass sich keine vernünftige Verschwörungstheorie daraus stricken lässt. Investoren, Wohnbau-gesellschaften und Konsorten haben es ja nicht einmal mehr nötig, sich so klassisch hinterrücks zu verschwören. Die tun einfach was sie tun wollen. Sie tun es nicht mal heimlich, sie tun es unheimlich.

Vor 15 Jahren hatte sich die Bahn in Stuttgart einen neuen Bahnhof zurechtgemauert. Zur Strafe sitzt jetzt Heiner »Yoda« Geißler über sie zu Gericht. Recht so.

Das kann in Zukunft nicht mehr passieren. Denn gemauert wird nicht mehr. Man macht einfach. Beispiel gefällig: Die Regierung verlängert die Laufzeiten für Kernkraftwerke und

sagt: »Dafür müssen die Betreiber richtig bluten. Von den fünf Milliarden, die sie dadurch mehr verdienen, müssen sie 2,5 an den Staat abdrücken.« Das tut den Versorgern auch richtig weh und deshalb dürfen wir jetzt alle, soweit bei Vattenfall, demnächst zehn Prozent mehr für den Strom bezahlen, plus einem Nachschlag im Sommer. Diese Dreistigkeit ist schon sensationell.

Anderes Beispiel. Der »Grobe Unfug«, im Kiez bekannt aus der Zossen-er Straße, musste jüngst sein anderes Domizil nahe dem Hackeschen Markt räumen. Der Vermieter hatte kurzerhand die Miete mal um 200 Prozent erhöht. Dabei handelte es sich bei dem Vermieter nicht etwa um einen bösen Immobilienhai, sondern um die kommunale Wohnbau-

gesellschaft WBM. Die versichert treuherzig, dass das Mietniveau in der Weinmeisterstraße

haben. Das einzig Verschwörerische, was ich daran sehen kann, ist, dass diese Läden nun



DEMENTOREN-LOCKSCHHEIBEN? Locken solche liebevoll begrüntem Baumscheiben am Ende böse Mächte in den Kiez?

Foto: rsp

inzwischen eben so hoch sei. Dass das Mietniveau aber nur deshalb so steigen konnte, lag eben daran, dass sich dort vor anderthalb Jahrzehnten Läden wie der »Grobe Unfug« breit gemacht

wohl anderswo Entwicklungsarbeit leisten sollen, ehe sie dort auch wieder rausgekatet werden.

Beim Treffen der Kiezmentoren in der Blücherstraße tauchte plötzlich ein gewisses

Unbehagen auf, etwa dergestalt: Erst machen wir hier alles schön und schick und grün. Und weil dann alles toll ist, kommen Investoren und vertreiben uns.

Aber was tun? Nicht mehr Bahn fahren? Nur noch Kerzen benutzen? Alles verrotten lassen? Auswandern?

Die Kiezmentoren jedenfalls werden weiter den Kiez aufräumen, Baumscheiben bepflanzen und alles irgendwie ein wenig hübscher und wohnlicher machen. Aber die Gefahr ist schon da, dass mit jeder blühenden Baumscheibe der Kiezmentoren die Kiez-Dementoren angelockt werden. Gegen Dementoren kann bekanntlich nur Harry Potter helfen. Aber der zieht sich ja auch gerade aufs Altenteil zurück. Er hat inzwischen auch genug verdient.

SO SIEHT ES SIGGI

Mehr Menschen auf den Markt

Händler auf dem Mehringplatz brauchen größeren Umsatz

Es ist an der Zeit, dass wir uns gemeinsam etwas mehr um den Erhalt unseres Marktes kümmern. Nicht nur »Tante-Emma-Läden« und Kleinstunternehmer nagen mittlerweile am Hungertuch, sondern auch unsere Marktfritzen.

Dabei haben wir eigentlich alles auf unserem Markt, was das Herz begehrt, nur keine Fleisch- und Wurstbude mehr. Nach unserem »Krautwurststücken« kam kurzfristig eine gute Wurstmamsell, welche jedoch nach kurzer Zeit schon die Segel strich. Nicht, weil sie uns nicht mochte, vielmehr des dünnen Umsatzes wegen. Um zu verhindern, dass »Fisch-Hualan«, »Kräuter-Peter«, »Hühner-Hugo«, »Eier-Heidi« und all die



AM ENDE DER FRIEDRICHSTRASSE versorgt ein Wochenmarkt die Anwohner mit allem, was sie brauchen. Die Umsätze sind aber mager. Foto: svt

anderen Markthändler nicht auch noch das Weite suchen, sollten wir uns ein wenig auf unsere alten Markttraditionen besinnen. Etwas weniger beim Discounter, als vielmehr das eine oder andere Stück wieder auf dem Markt erstehen.

Schön wäre natürlich auch, wenn das Quartiersmanagement den einen oder anderen Tisch und einige Stühle an den Markttagen aufstellen könnte, damit das alte Marktflair wieder Einzug findet. Aaaach, wäre das toll! svt

FUTTERPLATZ

Donnerstag ist Veggie-tag in der »Orania«. Vor einiger Zeit hatte ich schon mal positiv über das Ausbildungsrestaurant »Orania« berichtet. Abgesehen davon, dass alles lecker zubereitet ist, gut schmeckt und auch preiswert ist, werden vie-

le Bioprodukte verwendet. Neuerdings gehen die Kiezküchenrestaurants, auch das »Orania«, neue Wege der Esskultur. Seit Oktober gehört dazu auch ein Veggie-tag. Als Vorreiter dieser neuen Esskultur kreieren sie jeden Donnerstag nur

vegetarische Gerichte. Beispielsweise Schwäbische Kässpätzle, gebratenes Zucchini-ragout, gebackene Blumenkohl-röschen, etc., etc.. Ein Besuch im »Orania« ist einfach ein Muss! svt
Info: www.donnerstag-veggietag.de

Jetzt morden Frauen

Bei DMP erscheint der zweite Band von »Mord im Sinn«

Im ersten Band der True-Crime-Serie »Mord im Sinn« des DMP-Verlages ging es noch um Berliner Verbrechen. Der zweite Band, der am 15. Dezember erscheinen soll, widmet sich Morden, bei denen Frauen im Zentrum des Geschehens standen – als Opfer oder auch als Täterinnen.

Die Autoren graben zum Teil sehr tief in der Geschichte. Sie spüren dem historischen Vor-

bild des Gretchen aus Goethes »Faust« nach. Gruselig liest sich die



Geschichte von Elisabeth Wiese, der Engelmacherin von St. Pauli. Gänsehaut erzeugt auch Grete Beier. Die schöne junge Bürgermeisterstochter war die letzte Frau, die in Sachsen hingerichtet wurde.

Auch die großen und berühmten Fälle des 20. Jahrhunderts, die Nitribitt, Vera Brühne, Marianne Bachmaier und Monika Weimar werden noch einmal ausführlich behandelt. ben

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute
Biere frisch
vom Fass!

Regelmäßig
Live-Musik!

Braukurse und
Infos rund ums
Bier

Brunch-Bufferet
an Sonn- und
Feiertagen

Jetzt die Weihnachtsfeier buchen!

Fußball live auf Großbildleinwand
Bundesliga & Champions League

Mo - Fr ab 17 Uhr, Sa ab 14 Uhr
Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr Brunch

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

DR. HARTMANN & PARTNER

RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen¹²³

Arbeitsrecht¹²³

Erb- und Rentenrecht¹²³

Verkehrsrecht¹²³⁴

Vertragsrecht¹²³⁴

BÜRO ORANIENBURG
BERNAUER STR. 29
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300

BÜRO BERLIN
JÜTENSBOGER STR. 10
BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 030-69598400

www.ra-hartmann.de

Frohes Fest und guten Rutsch!
Weihnachtsessen
am 24., 25. & 26. Dezember
An allen Feiertagen wie
gewohnt geöffnet

Ristorante
Jasmin
ital. & internat. Speisen

Tel: 251 30 19
Fax: 25 29 17 66

Wilhelmstr. 15-17
10963 Berlin-Kreuzberg

Öffnungszeiten:
täglich von 12.00 bis 1.00 Uhr
www.restaurant-jasmin.com

Sozial- und Mietenberatung im Bürgerbüro

Haben Sie Fragen zu Hartz IV?
Suchen Sie Hilfe bei den Anträgen?
Haben Sie Ärger mit dem Vermieter?

Dann kommen Sie zu unserer kostenlosen
Rechtsberatung.

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
im Bürgerbüro von Halina Wawzyniak
(Mehringplatz 7, 10969 Berlin)

Halina Wawzyniak
Mitglied des Bundestages

Tel.: (030) 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

DIE LINKE.

Muss denn außer mir keiner arbeiten?

Sibylle Tinschert geht früh ins Bett

Da sitz ich in meinem stillen Kämmerlein, halte mir den mehr oder weniger frisch operierten und mehr oder weniger immer noch schmerzenden Kiefer und bekomme 'ne SMS. Oh toll, es denkt jemand an mich! Naja, irgendwie schon, aber irgendwie auch wieder nicht. Es ist die Mitteilung, dass heute ab 22 Uhr in einer meiner Stammkneipen eine Lesung stattfindet. Hm... Blick auf den Kalender: Es ist Donnerstag. Aha. Also ich hätte heut schon Zeit, also theoretisch, weil ich ja – nicht bettlägerig – krank geschrieben bin. Wenn ich nicht schon was anderes vor hätte. Welcher planlose Mensch gibt solche Termine erst acht Stunden vor dem Event bekannt? Und für welche Art planloser Menschen ist dieses Event gedacht? Zumin-

dest ist die Mitteilung für Leute gedacht, die nicht länger als die nächste halbe Stunde verplant haben. Warum bekomme

arbeiten (können?) oder die gar nicht arbeiten. Hm. Hm. HM! Bei mir macht sich Ärger breit – gar nicht gut.



FOLK-MUSIK IN DER KNEIPE. Leider mal wieder mitten in der Woche. Foto: phils

dann ausgerechnet ICH so eine SMS?!! Und dann die Eingebung: die Mitteilung ist für Leute gedacht, die entweder besondere Arbeitszeiten haben, unausgeschlafen und mit Brauskopf trotzdem

Wieso finden nahezu alle Veranstaltungen, an denen ich gern teilnehmen würde, mitten in der Woche und mitten in der Nacht statt? Es mag sich nicht nur spießig anhören, sondern auch bis zu einem gewissen

Grad sein, aber ich sollte jeden Wochentag vor 6 Uhr aufstehen. Dass dies nicht meinem natürlichen Biorhythmus entspricht, ist meinem Arbeitgeber nicht nahe zu bringen. Schade. Nun muss ich also jeden schönen Morgen um 5.47 Uhr aus dem Bett, brauche mein verbliebenes Resthirn in voller Einsatzbereitschaft (also ausgeruht und ohne 1,9 Restpromille) und gehe dementsprechend ca. 22 Uhr ins Bett. Ob Lesung, JamSession, Pub-Quiz, Filmabend, was-auch-immer – offizieller Beginn ist 21 Uhr und vor 22 Uhr ist sowieso nix los. Der geneigte Leser erkennt das Problem?

Ich resümiere mal: ich verdiene Geld und kann mir die Kneipe, aber nicht die Uhrzeit leisten. Wenn ich allerdings während des hart erar-

beiteten Urlaubs doch zu einem solchen Event gehe, sind die Läden rappellvoll. Es gibt also offensichtlich mehr als genug Leute, die sich die Uhrzeit leisten können, allerdings nur mit größter Sorgfalt die Kneipe. Von den Taxifahrern und Schichtarbeitern brauche ich an dieser Stelle nicht zu reden – die sind in der deutlichen Minderheit.

Es ist ok, dass andere mehr Zeit als ich haben, aber warum zum Henker werde ich (und die anderen mit regelmäßiger, »normaler« Arbeitszeit) von den Veranstaltungen der Umgebung ausgeschlossen? Ansage der Gastronomie: nicht vor 21 Uhr, da kommt sonst keiner – und schon bin ich raus. Aus Sicht der Gastronomen eine zwingende Entscheidung, aber doof find' ich es trotzdem.

Hier sind alle genauso anders wie ich

Brigitte Jostes schaut mit Kreuzberger Kinderaugen auf die Schweinefresserdebatte

Mama und Papa sagen manchmal Wörter, die klingen voll krass. Oft frage ich nach. Bin ja schon ein Schulkind. Darum kann ich euch sogar »Segregation« erklären. Das machen wir nämlich gerade. Obwohl Mama sagt, dass das eigentlich doof ist und wir doch gar nix Doofes machen wollten.

Papa sagt, das ist wie mit meiner Abkürzung zur Schule. Wenn keiner guckt, lauf ich immer durch so eine Grünanlage. Ist nämlich kürzer. Und weil das alle anderen Kinder aus meiner Straße auch so machen, ist da jetzt ein richtig breiter Weg platt getrampelt und nix mehr grün. Das sieht jetzt nicht mehr schön aus. Das wollte auch keiner.

In meiner Kitagruppe war ich der Einzige mit einer anderen Haarfarbe und einer anderen Sprache. Meine Kita-Kum-

pel haben mich deshalb aber nicht geärgert. Aber sie haben mich nie zuhause besucht. Die Mamas und Papas hatten wohl Angst, dass es bei uns komische oder falsche Sachen zu essen gibt. Mama kann auch echt nicht gut backen. Und sie hat erst einen Sprachkurs in ihrer Sprache gemacht und konnte sich mit vielen Mamas gar nicht unterhalten.

Zu meinem Geburtstag haben wir die ganze Kitagruppe mit den Erzieherinnen eingeladen. Da haben mich welche ausgelacht, das war voll fies. Wir haben nämlich nur einen miniklecks kleinen Fernseher und keinen Kinder-



Illustration: Katharina Reineke

computer, nicht mal ein Nintendo. Das finde ich auch total doof. Manchmal wurde ich nachmittags geärgert, weil alle

aus meiner Gruppe früher abgeholt wurden. Viele sogar mit Autos. Die waren viel cooler als unser Fahrradanhänger.

Mama und Papa haben dann für mich eine Schule gesucht, wo noch mehr Kinder sind, die anders sind. Aber weil das ganz viele andere Mamas und Papas auch getan haben, sind in meiner Klasse jetzt alle genauso anders wie ich.

Mama kann sich jetzt mit den anderen Mamas unterhalten und ich bin nachmittags im Schüli nicht mehr der Letzte. Ich kann mich

jetzt zusammen mit meinen Schulkumpels ärgern, dass ich keinen Computer mit Spielen habe. Die haben ja auch keinen. Das fand ich zuerst ganz lustig. Jetzt finde ich das aber auch ein bisschen doof.

Ist irgendwie langweilig. Ich finde die Geschichten von Spiderman, Superman und Power Rangers, die in der Kita erzählt wurden, nämlich voll cool. In der Schule kennen alle die gleichen Geschichten wie ich. Und wenn in einer Kreuzberger Klasse alle gleich große Fernseher haben, die gleichen Sprachen sprechen und die gleichen Geschichten kennen, ist das doofe Segregation. Sagen Mama und Papa.

Aber vielleicht kommt mein Kitakumpel Ali nächstes Jahr in unsere Schule. Das wäre toll, der fehlt mir nämlich ganz ganz doll.

Groove zum Geburtstag

Das »Martinique« feiert am 11. Dezember sein Einjähriges

Für einen Gastwirt ist der Monat Dezember normalerweise der denkbar schlechteste Zeitpunkt, um einen neuen europäischen Musik mit akustischen und elektronischen Instrumenten präsentiert. Die harten Klänge des amerikanischen Sound der Band beisteuert. Schon im Sommer hatte das Trio (mit Craig Burton an Gitarre und



EIN SOUNDMIX aus groove-orientiertem House, Hip-Hop, Chill-Out und Smooth Jazz erwartet das Publikum von TABOO. Foto: Thomas Nollf

Laden zu eröffnen. Martinique-Wirt Thomas Nollf hat es vor einem Jahr trotzdem gewagt, und die inzwischen erkleckliche Anzahl von Stammgästen gibt ihm recht. Mit ihnen und allen, die es gerne werden wollen, soll dann auch am 11. Dezember das einjährige Jubiläum zelebriert werden.

Mit dabei ist die Band TABOO, die eine ganz neue Mischung amerikanischer und eu-

ropäischer Live-Elektroniker und Komponisten Zam Johnson aus Los Angeles treffen auf die europäisch geprägten Flügelhorn- und Trompetensounds des Wiener Komponisten, Trompeters – und KuK-Neukölln-Mitarbeiters – Paul Schwingenschögl. Neu bei TABOO ist Al B., ebenfalls Komponist, Gitarrist und Weltklasesänger, der den gewissen Soul gemischt mit Blues und Rock

Mikro) im Martinique für gute Laune gesorgt. Die ansonsten recht umfangreiche Küche wird zum Jubiläum ob des erwarteten Besucheransturms vermutlich nur mit reduziertem Angebot daherkommen. »Trotzdem«, verspricht der Wirt, »muss niemand hungrig nach Hause gehen. Und erst recht nicht durstig.« Los geht die Feierei um 21 Uhr. Der Eintritt ist selbstredend frei. mm



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorkstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de



- Wein
- Steine
- Öle
- Essig
- Geschenke

Reinhold Greinke
Inhaber

Jahnstr. 14
10967 Berlin
Mobil: (0177) 7 12 45 21
mail: rgreinke@vweb.de

Fundgrube - Kreuzberg

MERRY CHRISTMAS!

Damen-, Herren- und Kindermode, Unterhaltungselektronik, Elektro- und Haushaltswaren, Exklusives und Kuriositäten ab 1 €

Wilhelmstraße 21-24, 10963 Berlin
Mo-Fr: 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr
fundgrube-kreuzberg@evangelisches-plannesstift.de

HAPPY NEW YEAR!

Berliner Wildfleischhandel

aus der Region aus heimischen Jagdrevieren

Allen unseren Kunden ein frohes Fest!

www.wildfleisch-berlin.de

Großbeerstr. 96 - 10121 eröffnet
Greifswalder Str. 46 - ab 02. Nov.

tel. 030/54810465, Fax/54810466
mobil 0171/6935433

der 50-jährige P U n A

...KLEIDER MACHEN LEUTE!



BERT-HENNING-COMICS.BLOGSPOT.COM



RADIO MULTICULT2.0: Nachfolger von Radio Multikulti sendet ab jetzt aus der Markthalle. Foto: pm



VOM FLUGHAFEN ZUM PARK: Im Mai wird das Tempelhofer Feld für die Allgemeinheit geöffnet und zieht Zehntausende an. Foto: fh



STAND-BY WIRT hat wieder ein Quartier: Joachim Mühle musste im Herbst 2009 seine angestammte Kneipe »Valentin« in der Körtestraße aufgeben. Acht Monate lang gewährte ihm Kollegin Agatha Asyl, ehe er im Mai das ehemalige Kastanienstübchen als neues Valentin übernahm. Foto: phils



DER KIEZ VERSINKT IM SCHNEE: Sechs Wochen lang erstarrt die Stadt im Eis. Foto: cs



HARTE ZEITEN für Flaschensammler: Der Bezirk verbietet am 1. Mai Glasflaschen. Ganz ruhig bleibt es an diesem Tag trotzdem nicht. Foto: rsp



DER KARNEVAL DER KULTUREN hatte einen Sieger aus Neukölln. Kidz 44 bauten den besten Wagen. Foto: psk



SOMMERMÄRCHEN RELOADED: Die Fußball-Weltmeisterschaft trieb die Fans auf die Straßen. Foto:rsp



SCHULREFORM: In der Friedrich-Jahn-Sekundar-Schule begann sie mit Verspätung, weil das Schulgebäude nicht rechtzeitig fertig wurde. Foto: philis



DER KIEZ BEKAM BESUCH von Wowi... Foto: mr



...DIE KuK BEKAM BESUCH aus Russland. Foto: g



NAZIS AM WERK? Das M99 brannte aus. Foto: ap



MARATHON OHNE HAILE, dafür aber in strömendem Regen. Foto: rsp



GERETTET: Buchstäblich in letzter Minute wurde das Archiv der Jugendkulturen gerettet. Eine Stiftung soll's nun richten. Foto: rsp



DIE KuK feierte im Dezember 2009 ihren fünften Geburtstag. Foto: philis



DAS TOO-DARK wurde im August 15 Jahre alt. Allen, die sonst noch ein Jubiläum im Jahr 2010 feierten nachträglich alles Gute und viel Glück. Foto: philis

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1 Terroristenalarm**
(7) Vorsicht vor bärtigen Männern mit Paketen
- 2 Schienen und andere Probleme**
(1) Proteste in Stuttgart - und Gorleben
- 3 Ansichtssache**
(-) Google Streetview geht an den Start
- 4 Integrieren und Diskutieren**
(2) Integralrechnung geht noch nicht auf
- 5 Mit Tempo 30 ins Rennen**
(8) Künast will Berlin regieren
- 6 Lärm von oben**
(4) Immer noch Debatten um Flugrouten
- 7 Schalke erlebt sein blaues Wunder**
(5) Und Stuttgart geht es auch nicht gut
- 8 Vettel, der bessere Schumi**
(-) Jetzt lärmt er sogar in Berlin
- 9 Verlobungen und andere Skandale**
(-) Waity-Katie am Ziel
- 10 Südöstliche Ablegen**
(-) KuK jetzt auch in Neukölln

Sonntags von 10-15 Uhr FRÜHSCHOPPEN

in Raucherkneipe

0,4 l Kindl 1,60 € Feigling 1,- €
Korn, 2cl -80 € Kümmerling 1,- €
Futschi, 2cl Hausmarke 1,- €

„Belle Alliance“

Mehringplatz 13

Ristorante
Yasmin
ital./ & internat. Speisen

Frohes Fest und guten Rutsch!

Weihnachtsmenü
am 24., 25. & 26. Dezember

An allen Feiertagen wie
gewöhnlich geöffnet

Tel: 251 30 19
Fax: 25 29 17 66

Wilhelmstr. 15-17
10963 Berlin-Kreuzberg

Öffnungszeiten:
täglich von 12.00 bis 1.00 Uhr

www.restaurant-yasmin.com

Ihr Servicepartner für:

- Weine - Biere - Sekt
- Getränke - Fassbier
- Spirituosen - Zubehör

Wir bringen's
EINFACH!

Fon 687 69 22
Fax 688 93 943

sommerfeld
SPIRITUOSEN GmbH
Richardstr. 31 • 12043 Berlin
e-mail: some-sprit@web.de
www.sommerfeld-spirituosen.de

Die SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ!

Formel 1 und Tempo 30

...und Waity-Katie ist auch endlich am Ziel

Lohnt es sich überhaupt noch, über Tresencharts nachzudenken, wenn vielleicht schon vor Erscheinen der Zeitung der große, alles vernichtende Terroranschlag kommt? Die Frage müsste man zumindest stellen, wenn man sich die mediale und ...ähm... tresiale Präsenz des Themas vergegenwärtigt.

Nach wie vor präsent waren diesen Monat auch die Bahnhofsbaupläne in Stuttgart und – wenn auch nur kurz – die Castorproteste, die ja auch irgendwie etwas mit Schienen zu tun haben.

Derweil haben sich die Spekulationen, wer sein Haus bei Google hat verpixeln lassen

und wer nicht, erübrigt, denn der Streetview ist auch in Deutschland an den Start gegangen.

Ist es eine mathematische Spitzfindigkeit, vorzuschlagen, die Integrationsdebatte differenzierter zu führen? Platz 4 jedenfalls.

Ausgerechnet mit der Forderung nach einem flächendeckenden Tempolimit von 30 km/h zieht Renate Künast ins Rennen um das Rote Rathaus.

Der Krach um den Krach – und zwar den von oben – ist auch immer noch nicht ausgestanden. Die BBI-Flugrouten belegen diesmal den sechsten Platz.

Um Platzierungen geht es auch beim Fußball,

die Winterpause steht bevor und die Tabelle sieht immer noch aus wie es keiner erwartet hätte.

Auch mit dem Formel-1-Weltmeister Jan Vettel hatte wohl kaum einer gerechnet. Gratulation.

Schwedenkönig Carl-Gustaf verkehrt in schlechten Kreisen, dafür heiratet William endlich seine Kate. Grund genug, ausnahmsweise auch mal am Tresen ein Wort über die europäischen Königshäuser zu verlieren.

Und dann war da noch diese Neuköllner Kiezzeitung, die doch tatsächlich auch ihren Weg an den einen oder anderen Kreuzberger Tresen gefunden hat. rsp/cs

Forgotten Cocktails

Nicht nur für Hausfrauen

Die Geschichte des Pimm's No.1 Cup

Wie es scheint ist zurzeit die Gurke in aller Munde. Da mag es niemanden verwundern, dass wir uns in diesem Monat mit einem Getränk befassen, in dem dieses Gemüse eine unterstützende Rolle spielt. Ab 1823 bereitete ein Bauernsohn aus Kent in England in seiner Austerbar die er in London führte, ein auf Gin basierendes Tonikum mit Chinin und verschiedenen Kräutern zu, welches er als Verdauungshilfe seinen Gästen darbot.

Die bis heute geheime Rezeptur wurde in Krügen gereicht, die James Pimm (so hieß der aufmerksame Gastronom) als »No.1 Cup« bezeichnete. 1851 begann er seine Mischung auch an andere Bars zu verkaufen und ab 1859 brauchte er schon Fahrradboten für den weiteren Vertrieb. 1865 wechselte sein Geschäft inklusive Namens-

rechten häufiger den Besitzer bis es dann 1880 Horatio Davies, später Bürgermeister Londons, übernahm und eine ganze Kette von »Pimm's Oyster Houses« gründete. Die Produktpalette wurde erweitert, indem man andere Basisspirituosen wie Scotch (No.2 Cup), Brandy (No.3 Cup), Rum (No.4 Cup), Roggenwhiskey (No.5 Cup) und Wodka (No.6



Cup) verwendete, von denen allerdings, außer der Originalmischung, nur No.3 als »Pimm's Winter Cup« und No.6

überlebten. So verbreitete sich das Elixier in ganz England und man begann es allenthalben zu variieren und mit Obst- und Gemüsesorten, Soda oder Limonade zu mischen. Die an Tee mit einem rötlichen Schimmer erinnernde Farbe mag dazu beigetragen haben, dass auch heute noch Englands Hausfrauen (und nicht nur die!) sich ihren

Nachmittag mit einem »Pimm's No.1 Cup« angenehm gestalten. Es gibt Mischungen mit Orangen, Zitronen, Erdbeeren, Minze, Äpfeln, Gurken, Soda, Ginger Ale, Zitronenbrause und auch Sekt oder gar Champagner. Sie heißen Pimm's Cup, Pimm's Royal Cup oder Pimm's Rangoon (nach der ehemaligen englischen Kolonie in Burma/Myanmar). Letztere Variante gehört zu unseren Favoriten und setzt sich wie folgt zusammen:

Einige Gurkenwürfel in ein Longdrinkglas geben, 5cl Pimm's No.1 mit viel Eis etwas verrühren, ein Apfelspaltenfächer an den Glasrand stecken, einen langen Holzspieß dazu geben und mit Ginger Ale auffüllen.

Ein höchst erfrischender Longdrink für jede Jahreszeit, nicht zu stark, sodass man sich gefahrlos auch einen zweiten erlauben kann...

Dominik Galander,
Lars Junge

Advent der Kulturen

Populare macht gemeinsame Sache mit dem Nachbarschaftshaus



Nun zwei Jahre neu in Kreuzberg, gestaltet der Verein Populare e.V. erstmalig seinen Advent der Kulturen im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße.

Nach erfolgreich großem Zuspruch zum Tag des Kindes im April mit insgesamt 500 Menschen, groß & klein und kulturell komplett gemixt, trifft man sich nun zum dritten Advent mit der Frage: »Woher kommt der Nikolaus?«

Fünf Kreuzberger sind dabei: Bürgermeister-Herz-Schule, Reinhardswaldschule, Elbe-Schule. Als weiteren Höhepunkt gibt es Ausschnitte aus dem Kindertheater- und Medienprojekt »Erzähl mir wer Du bist«.

Danach folgt das Konzert mit Alfred Mehnert

& seine Populare Allstars.

Am 5. Dezember rufen die Popularistas zum gemeinsamen Schwoofen für Jung und Alt auf. Hierbei treten auf: die Band Zeniz mit tanzbarem Repertoire, das Neuköllner Blechblasensemble und die Kinder des Horts der Bürgermeister-Herz-Schule. Dazu als integrierte Weihnachtsfeier die Populare-Schüler: Kids on Drums. Man beachte, die kleinsten sind ein Jahr alt und machen schon Musik. Allein das ist schon Grund genug vorbeizuschauen.

Wichtig ist hierbei, dass man keine Standardtänze beherrschen muß, um die Tanzfläche zu erobern.

Eintritt jeweils 3 Euro,



NIE ZU KLEIN FÜR MUSIK: Selbst die Kleinsten rühren hier die Trommel. Foto: nbu

Termine

**Sonntag, 12.12.2010
von 15:00-17:00 Uhr**
Advent der Kulturen mit Populare e.V.
Woher kommt der Nikolaus? Auf Spurensuche in den Orient.
Essen und Trinken: made in Orient
Einlass: ab 14:30
Eintritt: 3€, Kinder frei
Musik: Supermercado

**Dienstag, 14.12.2010
von 14:00 bis 17:00 Uhr**
Weihnachtsfeier im Nachbarschaftshaus
Buntes, festliches Programm mit Musik, Tanz und dem Berliner Kinderchor.
Eintritt inkl. Kaffeegedeck: 5€
Einlass: ab 13:30 Uhr
Anmeldungen bitte bis 07.12.2010

Urban-Ensemble entdeckt sich neu

Neues Stück um Irrungen und Wirrungen

Bei der Namensgebung standen die Probephase im Nachbarschaftshaus Urbanstraße und das urbane Leben Berlins Pate. Genauso vielfältig sind auch Herkunft und Berufe der Theatermitglieder.

Wir entdecken neue Talente: Spielerinnen werden Sänger- und Tänzerinnen, eine begleitende Fotografin, Spielerin, ein Gastspieler, Leiter des Ensembles, einige schreiben Gedichte.

Wir können uns aus-

tauschen, Erlebtes aufarbeiten, sichtbar und fühlbar machen, eigene oder uns berührende Texte in Szene setzen und andere damit konfrontieren.

Unsere neue Leiterin, die Schauspielerin Johanna Mariana, setzt die Tradition fort und zeigt uns, Gefühle und Stimmungen mit Körper und Stimme auszudrücken, zu improvisieren, Impulse anderer aufzunehmen – und lässt uns das Geheimnis der

Stille entdecken. Wichtig ist die Biografie der gespielten Figuren, die Fragen: Wer bin ich, wo und warum spiele ich?

All das zeigt unser neues Stück »Irrungen, Wirrungen«:

Im Labyrinth der Normalität. Mit befreiender Phantasie zeigen wir Träume, Wünsche, Stimmungen – Facetten des Lebens.

18.12.2010
19:00 Uhr
Nachbarschaftshaus
Urbanstraße 21



WER STECKT DAHINTER? Das Urban-Ensemble mit seinem neuen Stück. Foto: Henri Goldmann

Tanz den »Julklapp«

Tanzschule »taktlos« lässt am zweiten Weihnachtsfeiertag die Wichtel los

An jedem zweiten Weihnachtstag lädt die Tanzschule taktlos im NHU zu einer besonderen Veranstaltung ein: Zu Füßen des riesigen, festlich geschmückten Weihnachtsbaumes stapeln sich kleinere und größere Päckchen, liebevoll verpackt und mit einer Nummer versehen.

Die im Walzer oder Fox-trott vorbei tanzenden

Paare werfen schon mal neugierige Blicke darauf. Noch besser lässt sich bei einem der Tänze am Platz wie ChaChaCha oder Rumba ausspähen, was denn da so liegt.

Es ist ein bisschen wie die Stimmung in der Weihnachtsstube bevor das Christkind kommt.

»Julklapp« ist das Zauberswort, das diese besondere Atmosphäre noch

einmal herbeizaubert, obwohl Heiligabend doch schon zwei Tage zurück liegt.

Es geht so: Wer mitmachen möchte, bringt ein verpacktes Geschenk mit und gibt es am Eingang ab. Es muss nichts materiell Wertvolles sein, sondern kann sich auch um das Zweitexemplar eines Buches handeln, oder den Staubfänger

von Tante Elli vom letzten Geburtstag...

Die Päckchen werden mit einer Nummer beklebt, deren Doppel in einen Hut kommt, aus dem alle, die ein Päckchen mitgebracht haben, eine Nummer ziehen können. Damit die Spannung steigt, wird erst noch eine Weile getanzt, bevor die zu der gezogenen Nummer gehörigen

Päckchen die neuen Besitzer finden. Für alle Fälle gibt es eine Geschenke-Tausch-Börse.

Den Rahmen bildet der Weihnachts-Tanztee am 26. Dezember von 15-18 Uhr. Im großen Ballsaal wird Musik für Standard- und Latein-Tänze gespielt, im kleineren Salon tobt die Swing-Party taktlos Hop! Kinder haben freien Eintritt.

Verdrängung sorgt die Kiez-Mentoren

FreiwilligenAgentur sucht weitere kreative Mitstreiter

Zehn Personen haben sich in gemütlicher Runde versammelt, um mehr über »Kiez-Mentoring« zu erfahren und ihre eigenen Vorstellungen dazu auszutauschen. »Ich will nicht endlos Dinge diskutieren, sondern etwas tun,« erklärt Viola, »und Spaß machen soll es auch.« Sie erntet Zustimmung bei den anderen TeilnehmerInnen. Ob bei einem Kiezzrundgang, einer Pflanzaktion oder Unterstützung beim Straßenfest, längst haben sie alle auf die eine oder andere Weise begonnen, sich für ihren Kiez zu engagieren.

Schon seit einiger Zeit bieten die FreiwilligenAgentur und die Gemeinwesenarbeit des Nachbarschaftshauses im Gneisenau-Kiez und Reichenberger Kiez interessierten BewohnerInnen und Freiwilligen die Möglichkeit, sich – unterstützt und begleitet – für ihren Stadtteil zu engagieren.

Heute geht es um die gemeinsame Verständigung darüber, was zur Rolle eines Kiez-Mentors gehören kann, welche Themen für den jeweiligen Kiez Bedeutung haben und wer welche Ideen umsetzen möchte.

Das eigene Umfeld mit Anderen aktiv gestalten, gemeinsam etwas bewegen und neue Kontakte aufbauen, das sind wichtige Motive für ihr Engagement. Die meisten wohnen schon lange in den Stadtteilen und erleben mit Sorge und Betroffenheit die Verdrängung der Bewohner durch steigende Mieten und Umwandlung in Eigentumswohnungen. Da kommen vorübergehend Zweifel auf, ob das Engagement vor Ort sinnvoll ist: »Erst setze ich mich dafür ein, dass es hier schöner wird, und dann kommen Andere

und machen sich hier breit, weil es so attraktiv geworden ist!« wendet Katharina ein. Aber deshalb nichts zu unternehmen, – darin ist sich die Runde einig – ist keine gute Alternative. Lieber möchten sie weitere Mitstreiter aus dem Kiez gewinnen, die helfen, die vielen kreativen Ideen gemeinsam zu verwirklichen und sich gegen drohende Verdrängung zu wehren. Und dann schmieden sie erste Pläne für weitere Aktionen wie einen Sperrgut-Markt, einen Kiez-Begegnungsplatz und einen Leseschmiedung für Kinder.

Der nächste Workshop im Projekt Kiez-Mentor findet statt am Di., 07.12.2010, 18 Uhr, im Kreuzberger Stadtteilzentrum, Lausitzer Str. 8, 10999 Berlin.

Die nächsten Kiez-Treffen im Gneisenau-Kiez: 8.12.2010, 12.1.2011, jeweils 19 Uhr in der FreiwilligenAgentur Kreuzberg/Friedrichshain

Weitere Infos: FreiwilligenAgentur Kreuzberg / GEKKO Gneisenau-Kiez Kathrin Grzybon, Tel. 311 66 00 77, Email: k.grzybon@die-freiwilligenagentur.de

Andrea Brandt

Zum Lichterfest ein neuer Pfarrer

Bethesda-Bewohner feiern stimmungsvollen Martinstag

In diesem Wintergarten gefällt es den Senioren des Agaplesion Bethanien Hauses. Im warmen Licht versammelten sich rund 50 Bewohnerinnen und Bewohner am 11. November zum Lichterfest. Für das Gelingen des Festes waren zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter vor Ort, die mit großer Geduld und

Zuwendung die Senioren betreuten.

Die Ansprache des Pastors Romesh Modayil handelte vom Licht. Seit 2002 predigt der aus Indien stammende Pfarrer in der englischsprachigen Methodistenkirche in Berlin-Charlottenburg. Seit dem 1. Dezember betreut er auch die Bewohner des Agaplesion

Bethanien Hauses.

Nach der berührenden Ansprache wurde es sehr still, als David Orłowsky auf seiner Klarinette das Stück »Donna, Donna« spielte. Um eine Zusage kam er nicht herum, und die Bewohner hätten gerne noch mehr gehört. Der aus Tübingen stammende, 1981 geborene, David Orłowsky

zählt zu den außergewöhnlichsten Klarinetisten seiner Generation. Neben der Tätigkeit mit dem David Orłowsky Trio widmet er sich leidenschaftlich klassischer und zeitgenössischer Kammermusik und arbeitet mit bedeutenden Komponisten der Gegenwart zusammen.

Nach dem musikalischen Teil ging es in den Garten, beim Lagerfeuer wärmten sich alle mit Decken und Punsch. Bald war die Stimmung so, dass Lieder gesungen wurden. Der selbstgebackene Weckmann zum Schluss des Abends und symbolisch ein kleines Licht soll die Teilnehmer durch die dunkle Jahreszeit leiten.

ro



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA



ZUHAUSE
IN CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz (Eröffnung im April 2011)

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Gemeinschaft erleben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr, Sa geschlossen

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin (Kreuzberg)

T (030) 690 00 20

bethesda@bethanien-diakonie.de

www.bethanien-diakonie.de

JadeVital Thermalmassagen

Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massageliege

Graefstraße 74
10967 Berlin
Tel. 030 - 65 70 51 44
Mo-Fr. 11 - 20 Uhr

www.jadevital-berlin.de

Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

EIN MANN VON WELT



AB 09.12. IM MOVIMENTO

Mann, Mann, Frau

Robert S. Plaul sah einen Film über drei Beziehungen

Irgendwie sind sie ein typisches Kreuzberger Paar: Hanna (Sophie Rois) und Simon (Sebastian Schipper) sind seit 20 Jahren zusammen und haben schon einiges hinter sich: Liebe und Streit, Kinderwunsch und Fehlgeburten, Fremdgehen und Zurückkehren, ein Leben miteinander und nebeneinander, immer noch kinderlos und nach wie vor unverheiratet. Es ist nicht mehr die große

Liebe, aber auch mehr als eine Zweckgemeinschaft. Er ist Kunsttechniker, sie Kulturmoderatorin beim Fernsehen und Mitglied im Deutschen Ethikrat. Dort lernt sie eines Tages den Stammzellenforscher Adam (Devid Striesow) kennen, und es entwickelt sich eine Affaire. Unabhängig davon begegnet auch Simon Adam bei einem abendlichen Schwimmbadbesuch, wo sich die beiden Männer in der Umkleidekabine näher kommen. Ohne dass einer der Drei vom Verhältnis zwischen den anderen weiß, setzen Hanna und Simon ihre Affären fort, und auch ihre etablierte Beziehung profitiert von der Inspiration von Außen. Doch dann wird Hanna unverhofft schwanger, und die drei

Beziehungen werden auf die Probe gestellt...

Der Film »DREI«, bei dem Tom Tykwer Dreh-

von Sebastian Schipper verkörperten Simon nimmt man die emotionale Verwirrung und das



MITEINANDER UND NEBENEINANDER. Simon (Sebastian Schipper) und Hanna (Sophie Rois) haben schon einiges hinter sich.
Foto: X-Verleih

buch und Regie verantwortete, stellt die Frage nach dem Funktionieren von Beziehungskonzepten in einer Gesellschaft, in der Sehnsüchte und Konventionen miteinander kollidieren. Was in einer Hollywood-Komödie nur die Kulisse für die üblichen Verwicklungen um konkurrierende Beziehungen ist (und damit eben jene Konventionen reproduziert), wird hier mutig zu Ende – oder zumindest weiter – gedacht.

Trotz allem Anspruch ist »DREI« kein Intellektuellenkino, sondern eine Komödie, ein Film der zum Denken anregt, aber nicht zwingt. Dazu trägt auch bei, dass die Charaktere überaus glaubwürdig dargestellt werden, wobei sich vor allem Sophie Rois hervortut. Aber auch dem

Schwanken zwischen Neugierde, Lust und Unsicherheit ab, wenn er seine ersten homosexuellen Erfahrungen macht.

Gelungen ist auch die Rolle des Adam, der nicht nur der geheimnisvolle Eindringling ist, sondern selbst ein Mensch, der auf der Suche ist, ein Forscher eben, und jemand mit einer eigenen Geschichte.

Der Film präsentiert für die aufgeworfenen Fragen keine Lösungen, aber vielleicht gerade deshalb ist »DREI« unbedingt sehenswert, vorausgesetzt, man ist bereit, etablierte Beziehungsmodelle zumindest im Kopf zur Disposition zu stellen, und zusammen mit den Protagonisten auf die Suche zu gehen.

Ab 23. Dezember im Kino.

Norwegischer Humor

Robert S. Plaul sah »Ein Mann von Welt«

Zwölf Jahre sind eine lange Zeit, vor allem wenn man sie im Gefängnis verbringt. Als Ulrik (Stellan Skarsgård) entlassen wird, will er eigentlich nur ein normales Leben führen, seinen Sohn wiedersehen und ein Dach überm Kopf haben. Sein Gangsterfreund Jensen (Bjørn Floberg) besorgt ihm ein kleines Kellerzimmer und einen Job in einer Autowerkstatt, und eigentlich könnte jetzt alles wieder in Ordnung sein, denn Ulrik ist ein genügsamer Mensch, ein Mann ohne große Worte, der die sexuellen Begierden seiner älteren Zimmerwirtin ebenso über sich ergehen lässt wie die Redseligkeit seines Chefs. Doch Jensen bedrängt ihn, Rache an dem Verräter zu üben, der ihn damals in den Knast gebracht hat. Ulrik aber will seine kriminelle Vergangenheit hinter

sich lassen, will sowohl das Vertrauen seines Sohnes gewinnen, der inzwischen selbst werdender Vater ist, als auch das von Merete (Jannike Kruse), der Tochter seines Chefs, in die er sich verliebt hat.

Regisseur Hans Petter Moland erzählt mit »Ein Mann von Welt« eine Geschichte voll von abgründigem und sehr skandinavischem Humor, die vor allem von den skurrilen Charakteren lebt: Sei es der Gangsterboss Jensen, der ständig seinen Gehilfen Rolf (Gard Eidsvold) zurechtweist, oder sei es Werkstattchef Sven, der immer wieder zu Monologen in Rekordtempo ausholt – das alles vor der Kulisse einer norwegischen Kleinstadt. Kurzum: Absurdes skandinavisches Kino vom Feinsten.

Ab 9. Dezember im Kino.

Hartz IV und Musik

Filmtipps für den Dezember

Die Lebensrealität dreier Kreuzberger Hartz-IV-Empfänger zeigt der Dokumentarfilm »HARTZcore«, der am 6. Dezember im Sputnik-Kino seine Premiere feiert. Mit dabei sind die Filmemacher.

Den Klängen von Orten sind die Macher von »Vodopad – Vom Lauschen und Rauschen« auf der Spur. Sie präsentieren ihre dokumentarische Suche nach dem Klang des Friedens am 13. De-

zember um 20 Uhr im Movimento. Noch davor, nämlich am 4. und 5. Dezember findet am selben Ort das brasilianische Filmfestival »Film erzählt Musik« statt.

Auch bei »The Sound After The Storm« geht es um Musik, und zwar die in New Orleans, wo der Hurrikan Katrina 2005 auch eine ganze Musikszene weggespült hat. Der Dokumentarfilm läuft ab 9. Dezember im Eiszeit-Kino. rsp

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Satirekunst im ersten Stock

TITANIC-Künstler stellen in der Markthalle aus



UNTEN KÄSE. OBEN SATIRE. »TITANIC und die Berlin Connection« in der Markthalle. Foto: zap

Leider nur bis zum 4. Dezember waren in Rahmen der Ausstellung »TITANIC und die Berlin Connection« zahlreiche Satirekunstwerke der Künstler des – dem eigenen Selbstverständnis nach endgültigen

– Satiremagazins in der Marheineke-Markthalle zu Kreuzberg ausgestellt. Unter dem Motto »Kunst und Politik zwischen Gurken und Bananen« gab es dort Titelblätter, Poster, Videos »und mehr« aus dem

Techno, Punk und Mode

Eine Veranstaltungsreihe des Archivs der Jugendkulturen

Unter dem Titel »Jugendkulturen im 21. Jahrhundert – ein Rück- und Ausblick« veranstaltet das Archiv der Jugendkulturen vom 30. November bis zum 16. Dezember eine interdisziplinäre Veranstaltungsreihe mit Workshops und Vorträgen, in der die Vielfalt jugendkultureller Welten des 21. Jahrhunderts zwischen Kreativität und Kommerz, Politik und Engagement präsentiert und analysiert werden soll.

Einer der beiden Schwerpunkte der Veranstaltungsreihe lautet »Mode und Jugendkulturen«. Am 30. November geht es den ganzen Tag um das Phänomen des Punk. Gabriel S. Moses,

Autor der Graphic Novel »Spunk«, referiert in englischer Sprache über die Begriffe »fashion« und »style« und zeigt Filmausschnitte.

Am 1. Dezember leitet die Kulturwissenschaftlerin Diana Weis einen ganztägigen Workshop zum Thema »Jugendkulturen – Mode – Identität«, der sich mit Bedeutungen, Techniken und Zielen der modischen Selbstdarstellung von Jugendlichen befasst.

Der 3. Dezember steht im Zeichen des Techno. Daniel Schneider, der Techno-Experte des Archivs der Jugendkulturen und der Soziologe und Techno-DJ Jan-Michael Kühn geben einen Überblick über verschie-

den Stilrichtungen der elektronischen Musik und geben Einblicke in die Berliner Techno-Szene.

Die letzten beiden Termine finden nicht im Archiv in der Fidicinstrasse, sondern im Smoking Cinema des »White Trash Fast Food« in der Schönhauser Allee statt. Am 14. Dezember geht es um Popper, Rocker und Jugendmode im Film und am 6. Dezember nehmen Andreas L. Hofbauer, Heinrich Dubel und David Roth die Figur des Dandys unter die Lupe.

Weitere Informationen und ein Anmeldeformular unter jugendkulturen.de/veranstaltungenka-

cs

Dingpfleger gesucht

Museum der Dinge vergibt Patenschaften

Am Sonntag, den 12. Dezember widmet sich das »Werkbundarchiv – Museum der Dinge« in Berlin wieder seinen Dingpflegern und denen, die es werden wollen.

Dingpfleger übernehmen eine symbolische Patenschaft für Objekte aus der Sammlung des Museums, beispielsweise für Werbefiguren, Haushaltsgeräte, Stühle, Vasen oder Büsten berühmter Personen. Diese Dingpflegschaften sind mit einem bestimmten Spendenbetrag (20 bis 500 Euro) verbunden und gelten jeweils für ein Jahr. Dingpfleger erhalten als Dank für ihre Unterstützung einen Dingpfleger-Pass und damit freien Eintritt ins Museum und werden auf Wunsch zu allen Veranstaltungen eingeladen. Dingpflegschaften kann man für sich selbst, für andere, für Firmen oder

Institutionen abschließen. Die Namen der Dingpfleger werden auf der Internetseite und im Eingangsbereich des Museums veröffentlicht. Die Auswahl und Reservierung des Pflegedings erfolgt über die Internetseite www.museum-derdinge.de/pflegschaften, wo derzeit rund neunzig Objekte für Dingpflegschaften zur Verfügung stehen.

Am 12. Dezember ab 16 Uhr gibt es auch dieses Jahr die besondere Gelegenheit, sich vor Ort ein eigenes Ding zur Pflege unter allen ausgestellten Sammlungsstücken auszusuchen und den Pflegebeitrag auszuhandeln. Für Fragen und Empfehlungen stehen vor Ort die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Verfügung. Eine originelle und nützliche Geschenkidee für alle, die sich kulturell engagieren möchten! pm

Der asthmatische Leon

Live-Musik im Too Dark

Leon war fürchterlich kurzatmig und hatte die Schlüssel zum Fahrstuhl. Dies ist nicht der Beginn einer Kurzgeschichte über die Probleme eines Asthmatikers sondern der Name einer vierköpfigen Band, die Ende November im Too Dark aufspielte. Mit Uli und Arnim an den Gitarren, Maggie am Bass und »Das Laute« am Schlagzeug begeisterten sie ihr

Publikum mit lyrischem Folk, rockigem Pop und allem dazwischen.

Wie sie auf ihren doch etwas außergewöhnlichen und vor allem weder auf die Too-Dark-Tafel noch in den Terminkalender der KuK passenden Bandnamen gekommen sind, haben sie allerdings nicht verraten. Aber gefallen hat es uns nicht schlecht.

is

 **destinasia**
Individuelle Asienreisen vom Spezialisten!
Ein Fröhles Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihr Team von destinasia!
Besuchen Sie auch unser neues Reisecafé!
Friedrichstr. 11, 10969 Berlin - Tel.: 030-2537730

 **ber-IT**
Beratungszentrum für Frauen
■ Weiterbildungsberatung
■ Workshops
■ Informationen
■ Techniknutzung
Anschrift: Kottbusser Damm 79 / 10967 Berlin
Kontakt und Infos: 030 - 440 22 50 / www.ber-it.de



LEON WAR FÜRCHTERLICH KURZATMIG UND HATTE DIE SCHLÜSSEL ZUM FAHRSTUHL
Foto: rjp

Glocken, Klang und Rock'n'Roll

Wohin an Weihnachten und Silvester?

Es soll ja Menschen geben, die freuen sich nur deshalb auf die Weihnachtsfeiertage, weil sie dann drei Tage hintereinander ungestört vom Rest der Welt am Computer sitzen und daddeln können. Andere suchen Familienanschluss im tiefsten, finstersten Westdeutschland, um sich dann von Lichterglanz und Glockenklang terrorisieren zu lassen.

Für manchen Kneipengänger kommt nun die bitterste Zeit des Jahres, denn manch einer muss nun feststellen, dass sein Wohnzimmer einfach über die Feiertage dicht gemacht wird.

Dazu zählt zum Beispiel das Too Dark, das sich allerdings für die entbehrungsreichen Tage dann doch mit einer glänzenden Silvesterparty revanchieren wird.

Zu einer lieb gewordenen Tradition im Kiez sind Carmens Gänsekeulen geworden, die es an allen Weihnachtsfeiertagen in der Cantina Orange in der Mit-



VORSICHT WEIHNACHTEN! Foto: psk

tenwalderstraße gibt. Natürlich geht es nicht nur den Gänsen an die Schenkel. Auch im Cantina-Keller geht es zum Jahreswechsel mit Musik aus den 70ern, 80ern und 90ern hoch her.

Wer von Weihnachten nicht genug bekommen kann, der ist bei »Mrs. Lovell« richtig. Da geht es schon am 4. Dezember mit einem passenden Puppenspiel »Weihnachten zum Verlieben« los, tags darauf folgt ein »Irisches Weihnachtstref-

fen«, der 19. Dezember steht unter dem Motto »Santa Claus is coming« und an Heiligabend gibt es da bekannt besinnliche Weihnachten bei Yana und Rick.

An Silvester präsentiert das Lovell seinen Jahresrückblick. Die Party beginnt um 19 Uhr. Schließlich wird der Jahresendmarathon am 2. Januar 2011 mit einer Geschenketausch-Party bei Kaffee, Kuchen und Film beendet.

Wer es an Heiligabend gern etwas besinnlicher hat, der kann ja mal ab 21 Uhr im Yorckschlösschen vorbeisehen, wo Ernie Schmiedl mit dem Xmas-Piano zum Chill-Out aufspielt. Silvester wird dann wieder nach Art des Hauses gefeiert.

An Silvester wird dann nahezu überall gefeiert. In den Sieben Stufen gibt es Livemusik, im Brauhaus Südstern ist die Wurlitzer Gang unterwegs und im Bierkombinat wird Dragan ganz rührselig und denkt an Österreich. psk

Gesundheit zu verschenken

Pfiffige Idee zu den Festtagen

Bei der Suche nach einem Ort für ein romantisches Tête à tête fällt vielleicht nicht unbedingt die erste Wahl auf ein Fitnessstudio. Umso origineller ist das Weihnachtsangebot, das sich Philipp Sacher vom Fitnesscenter am Tempelhofer Berg hat einfallen lassen. Dort gibt es nun Gutscheine, mit denen der Wellnessbereich für einen romantischen VIP-Abend gemietet werden kann. Dazu gehören dann auch Aufgüsse, Massagen und Peelings.

Das alles fällt unter die Aktion: »Gesundheit schenken«. Gutscheine gibt es dabei für die

ganze Angebotspalette, von Rückenschule über die verschiedensten Kurse bis hin zur normalen Mitgliedschaft.

Eingedenk der gesundheitlichen Sünden, die der Durch-

schnittsbürger über die Feiertage zu begehen pflegt, ist die Idee eines Gutscheins zum Wegtrainieren des Weihnachtsbratens vielleicht ja sogar ganz pfiffig. pm



SAUNA – ein lauschiges Plätzchen.

Foto: psk

Bierkombinat Kreuzberg

Wie Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Marlenehofstraße 13 10999 Berlin Tel. 01 79 1426670 info@bier-kombinat.de	
--	--

www.bier-kombinat.de

Ihr Partner vor Ort für
Versicherungen und Vorsorge

Bezirksdirektion Petra von Chamier
 Baenwaldstraße 50, 10961 Berlin
 Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
 chamier@zurich.de, www.zurich.de/chamier

ZURICH

Dr. med. Gösta Prasse

Facharzt für Innere Medizin

wünscht allen Patienten und Freunden frohe Weihnachten

Wilhelmstr. 15 | 10963 Berlin | Tel. 251 01 85

LÖWENBERG

RECHTSANWÄLTE

Arbeitsrecht Beamtenrecht Verwaltungsrecht	Familienrecht Erbrecht Strafrecht
--	---

Dr. Fabian Löwenberg, - Fachanwalt im Verwaltungsrecht -
 Sylwia Zalewska Löwenberg, - Rechtsanwältin -

Reinhardtstraße 29c, 10117 Berlin, (S/U-Bahn Friedrichstraße)
 Tel.: 030 / 20 64 67 30 www.lwbg.de

Bergmannstraße 52
 10961 Berlin-Kreuzberg
 Tel. 691 96 76
 www.cafeatempause.de

... gleich am Südstern...

Große Frühstücksauswahl tägl. 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
 Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr

Zum goldenen Handwerk

Wir wünschen allen Gästen frohe
Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Raucherlokal!

Jetzt neu:

Original Berliner Imbiss nebenan!
Täglich Mittagstisch und Frühstück

Obentrautstraße 36 - 10963 Berlin - Tel. 0176 94105070

Der Tipp von Rechtsanwalt Henning Karl Hartmann

Handynummer ist kein Patentrezept

Wann darf abgeschleppt werden und wer zahlt was?

Es ist immer wieder ärgerlich. Dennoch passiert es vielen von uns immer wieder, insbesondere den Vielfahrern, die im städtischen Bereich unterwegs sind. Die Rede ist von dem Abschleppen des Autos, im Amtsdeutsch heißt das »Umsetzung«. Heute soll es um zwei Aspekte dieser Materie gehen, nämlich zum einen die Frage »wann darf abgeschleppt werden«, zum anderen interessiert der Umfang des Kostenerstattungsanspruchs. Denn dem Halter des abgeschleppten Pkw droht nicht nur ein Bußgeld für das Falschparken, sondern auch ein Gebührenbescheid für die mit der Umsetzung verbundenen Kosten. Dieser ist regelmäßig »teurer«, als das verhängte Bußgeld.

Umgesetzt werden darf nicht bei jedem Parkverstoß. Voraussetzung ist vielmehr, dass eine Behinderung anderer Verkehrsteilnehmer durch das falsch geparkte Fahrzeug eintritt. Das Vorliegen dieser Voraussetzung ist auch grundsätzlich verwaltungsgerichtlich überprüfbar. Selbstverständlich ist z.B. eine Behinderung bei dem »Klassiker« zu bejahen, wenn vor einer

Einfahrt geparkt wird und diese nun nicht benutzt werden kann. Das Verwaltungsgericht (VG) Aachen hat allerdings kürzlich entschieden, dass auch das Abschleppen eines Pkw, der innerhalb eines Bereichs von fünf Metern im Kreuzungs- oder Einmündungsbereich parkt, rechtmäßig ist (A.Z. 6 K 512/08, Urteil vom 5.7.2010), weil dann schon eine Sichtbehinderung der abbiegenden Autofahrer vorliegt.

Nun gab es vor einigen Jahren ein sehr interessantes Urteil des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Celle, in dem das Abschleppen dann für unzulässig erklärt wurde, wenn der Fahrer einen Zettel mit seiner Handynummer sichtbar im Auto hinterlässt und vor Anordnung des Abschleppens nicht versucht wurde den Fahrer über diese Nummer zu erreichen, damit dieser den Wagen freiwillig wegfahren kann. In der Folge haben die Gerichte diese Frage aber unterschiedlich beantwortet, so dass das Hinterlassen der Handynummer kein Patentrezept gegen das Abschleppen ist.

Zum Umfang des Ersatzanspruches nach

einer – rechtmäßigen – Umsetzung hat sich am 7.6.2010 das Amtsgericht München in einem aufschlussreichen Urteil (A.Z. 472 C 33393/09) umfassend geäußert. Hiernach sind diejenigen Kosten, die über den reinen Abschleppvorgang hinaus gehen, nicht erstattungsfähig. Hierzu gehören die Kosten für Kontrolle, Vorbereitung und Beweissicherung sowie von Nachtzuschlägen oder Fahrtkostenpauschalen. Es dürfen auch nicht die Kosten für die Überwachung des Grundstücks im Hinblick auf unberechtigtes Parken sowie Kosten für allgemeine Schadensverhütungsmaßnahmen an Falschparker weiter gegeben werden. Allerdings gehörte in dem Rechtsstreit aus meiner Sicht schon ein gehöriges Maß an Kreativität dazu, den zuletzt genannten Posten ernsthaft einzufordern.

Rechtsanwalt Dr. Henning Karl Hartmann ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht im Deutschen Anwaltsverein (DAV). Die Kanzlei Dr. Hartmann & Partner betreibt Büros in Berlin, Bielefeld und Oranienburg. Weitere Infos: ra-hartmann.de oder 030-69 59 84 00

Harpos Erben

David Marx & the AK-Poets im Brauhaus



ERFOLGREICHES DEBÜT in der Hasenheide. David Marx & The AK-Poets kommen jetzt hoffentlich öfter.
Foto: philis

Auf die Frage, welcher der Marx-Brothers denn jetzt sein Großvater war, grinst David Marx verschmitzt. Der in Berlin lebende britische Gitarrist und Sänger war Anfang November mit seiner neuen Formation »David Marx & The AK-Poets« im Brauhaus Südstern zu Gast. Neben Frontmann David gehören noch Keyboarder Johannes »Johnny the Fox« Fuchs und Bassist Kai Wiegert zur Band, die erst im September gegründet wurde. Der Auftritt im Brauhaus war dann auch das Debüt des Trios.

Die Musik der AK-Poets lässt sich schwer in eine Schublade packen. Ein bisschen Pop, ein bisschen Folk, eine Prise Funk und eine gehörige Portion Rock'n'Roll. Mal

klings es ein wenig wie Tom Waits, dann wieder eher wie die Beatles, vor allem aber nach einfach richtig guter Musik.

Alle Songs stammen aus der Feder von David Marx, und in seiner Schublade liegen noch viele weitere. Man darf also gespannt sein, was die Band in Zukunft auf Berlins Bühnen zu Gehör bringen wird. Die erste CD ist auch schon in Planung.

Das nächste Konzert im Brauhaus Südstern ist übrigens für den Februar avisiert, über weitere Auftritte informiert myspace.com/davidmarx-andtheakpoets.

Und welcher Marx-Brother war es denn jetzt? »Leider gar keiner«, lacht David. Aber Harpo mag er am liebsten. cs



Mord im Sinn

Band 2: Tote Frauen

Frauen als Täter – Frauen als Opfer

Spektakuläre Kriminalfälle aus mehreren Jahrhunderten

unter anderem:

Wer war das wahre Gretchen? • Die Engelmacherin von St. Pauli

Eine schrecklich nette Familie • Mord im Gerichtssaal •

War es wirklich Vera Brühne?

Mord im Sinn

Band 1: True Crime in Berlin

unter anderem:

Die Brüder Sass • Der braune Märtyrer •

Die Gentleman in der Trümmerwüste • Landet ooch in Tempelhof Riffifi in Zehlendorf

Neu

Ab 15. Dezember

Sterne über Kreuzberg

Tim Raue und Stefan Hartmann im Guide Michelin

Auf Kreuzberg regnet es Sterne. Tim Raue, der im Wrangelkiez groß geworden ist, hat zwar schon 2008 im »Ma Tim Raue« seinen ersten Stern erköcht. Mitsamt dem Stern ist er jetzt in der Rudi-Dutschke-Straße 26 eingezogen. Während Tim Raue nun in unmittelbarer Nachbarschaft der alternativen Tageszeitung »taz« kocht, ist der Kiez nun mit einem weiteren Stern beglückt worden. »Hartmanns Restaurant« hat es nun getroffen. Das gilt unter Gourmets nun als echte Überraschung und der Ausgezeichnete selbst hatte mit diesem Stern überhaupt nicht gerechnet. Stefan Hartmann, gebürtiger Niedersachse aus Uelzen begann bereits nach seiner Ausbildung seine Karriere im »Le Carnard« in Hamburg. Bereits nach drei Jahren zog es ihn nach Los Angeles, wo er wieder in den besten Küchen gekocht hat, und kam dann über Frankreich, nach Berlin. Seit 2002 bringt er den Berlinern, zunächst im Jolesch, den guten Geschmack bei.

2007 war es dann so weit. Stefan Hartmann eröffnete sein eigenes Restaurant in der Fich-

Anstrengung bereitet, zu verdanken. Stefan Hartmanns ambitionierte Küche zeichnet sich



GOURMETTEMPEL: Hartmanns Restaurant wurde von den Prüfern des Guide Michelin überraschend mit einem Stern ausgezeichnet. Foto: umk

testraße 31. Hier legt Stefan Hartmann Wert auf eine romantisch-gediegene Raumgestaltung. Rund 45 Gäste finden hier Platz, ein offener Kamin taucht den Raum in zartes Licht. Unter den Gästen finden sich alle Generationen und Berufsgruppen ein. Vom Studenten bis zum Politiker – hier fühlen sich alle wohl. Und das ist sicherlich auch dem gepflegtem Service, der dem Gast keine

durch Ideenreichtum für außergewöhnliche wie simple Kreationen aus traditionellen Basics, mediterranen Produkten und Aromen aus. Sein kulinarisches Konzept überzeugt durch seine Bodenständigkeit und den Mut für neue kreative Ideen. Die gut ausgesuchten Weine kommen aus Deutschland, Frankreich und Österreich. Die Auszeichnung mit dem Michelin-Stern ist verdient und fällig. ro

Nachwuchsköche am Herd

13 Mannschaften am Start

Beim 14. ERDGASPOKAL der Schülerköche 2010/2011 treten in Berlin insgesamt 13 Mannschaften und damit 52 Mädchen und Jungen zum Bundeswettbewerb an, um mit ihren Menüs möglichst viele Punkte zu erreichen.

An fünf verschiedenen Veranstaltungstagen werden Teenager der Hauptstadt zeigen, was sie in vorherigen Übungskochen trainiert haben: Die Vor- und Zubereitung eines Dreigänge-Menüs für vier Personen innerhalb von 120 Minuten. Auftakt war am 16. November um 14 Uhr in Lichtenberg mit drei Kochgruppen, davon zwei aus Berlin-Hellersdorf und die Gastgeber Schule selbst. Bis Anfang Dezember finden die weiteren Kochveranstaltungen statt, genauere Informationen dazu folgen vor den einzelnen Wettbewerben.

Jedes Kochquartett erhält für seine Gesamtleistung Punkte – maximal sind 120 zu erreichen. Die fünf punktbesten Mann-

schaften treffen zu Beginn des nächsten Jahres im Berliner Finale aufeinander und kochen unter sich den Landesmeister aus.

Hinter allen kochbegeisterten Vierergruppen Berlins steht als Patenunternehmen die GASAG – Berliner Gaswerke AG, welche mit ihrer finanziellen Unterstützung die Teilnahme an dem Bundeswettbewerb ermöglicht und damit auch ihr Engagement für die Jugendlichen in der Hauptstadt unterstreicht.

Mit dem Verband der Köche Deutschland e.V. und konkret dem Verein der Köche der Hauptstadt e.V. sowie dem Verein Berliner Köche 1841 e.V. stehen den Jugendlichen erfahrene Profiköche zur Seite, welche die Menüs nicht nur kulinarisch bewerten, sondern auch wichtige Tipps zur Verbesserung geben.

Unter der Internetadresse erdgaspokal.de finden sich aktuelle Termine und Veranstaltungen sowie viele Informationen rund um den Wettbewerb. pm

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



Wir wünschen unseren Lesern und Kunden ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches 2011!

Die KUK-Redaktion

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall. Sie wohnen im Einzelzimmer mit eigenem Duschbad. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser Garten zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht.
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote.
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

So finden Sie uns

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht) Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Wehrpflichtrecht
Christiane DORKA Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Familien- und Scheidungsrecht
Winnie ECKL Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs-zivilrecht)

http://www.rechtsanwalt-groenheit.de
 HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Salon Stop and Cut DAMEN UND HERREN friseur
 WIR WÜNSCHEN EIN FROHES FEST!
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00 - 20.00 Uhr Sa. 10.00-18.00 Uhr
 Friedrichshagen, 232 10969 Berlin Tel.: 030 - 917 693 27

FitnessCenter Informiere DICH!! 693 40 40 aTB
 50,-€ oder 20% Rabatt
 nackter Wahnsinn statt Socken und Krawatte - verschenk lieber Fitness, Sauna oder Yogamatte
 Gutscheine zu Weihnachten!

Berliner Werbeagentur sucht Mitarbeiter für verschiedene Projekte (auch Vertrieb)
 Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906 Fax: (030) 81 808 907 www.murken-werbung.de

JENS DOMKE AUTOMATEN
 0170 777 7775
 0700 PINBALLZ

Fränks Schachhecke

Keine Zeit zum Klötzchenschieben

Vielschreibender Schwarz-Weiß-Denker

Bobby Fischers Enttäuschung über das Remis gegen den Berliner Internationalen Meister Rudolf Teschner beim Interzonenturnier 1961 war riesengroß: »Du hast mich begaunert«, raunte das amerikanische Schachgenie seinen Gegner an. Tatsächlich hatte Fischer gegen die geschickten Vereinfachungsmanöver seitens des Deutschen nichts parat. Gaunerei war allerdings nicht im Spiel, sondern lediglich großer Schachverstand. Teschner meinte nach der Partie bescheiden: »Ich hatte das Glück, gleich in der ersten Runde gegen Bobby zu spielen. Da wusste er noch nicht, wie schwach ich war.«

Teschner, obwohl hochtalentiert, war kein Profi, sondern verdiente seinen Lebensunterhalt vielmehr als Schachpublizist. Nach dem Zweiten Weltkrieg rief er die »Deutsche Schachzeitung« wieder ins Leben, verfasste mit der »Schule des Schachs in 40 Stunden« das erfolgreichste Lehrbuch der Nachkriegszeit und war lange Jahre beim Tagesspiegel für die Schachcke zuständig. Über 50 Bücher über das königliche Spiel schrieb der nimmermüde Autor, was ihm wenig Zeit ließ, sich ans selbst ans Brett zu setzen. Immerhin wurde er sieben Mal Berliner Meister und 1951 sogar Deutscher

Meister. Eine blitzsaubere Partie gelang Teschner 1970 gegen Großmeister Lubomir Kavalek. Mit welchem Zug gewann Schwarz?



1...Tf1! Die Weiß gab auf. Da 2. Txd1 an 2...Dxf2+ 3. Kh1 Sxg3 matt schiederr, bricht die Verteidigung zusammen.

Wie, schon wieder eine KuK? Kam die letzte nicht gerade erst vor zwei Wochen raus?

Du verwechselst Kreuzberg mit Neukölln, lieber Leser!

Ach ja richtig, ihr habt ja Zelleilung betrieben. Wie geht es denn so mit den Neuköllner Kollegen?

Alles ganz prima. Wir mussten nur kurz nach den Dateien suchen, die sie uns versteckt haben.

Na wenn das alles ist.

Eigentlich schon. Und wir helfen uns gegenseitig beim Korrekturlesen. Beschwerden über unsere Fehler also bitte in Zukunft bei den Neuköllnern und umgekehrt.

Das klingt ja nach nettem Miteinander. Also kein Einsatzgebiet für Heiner Geißler?

Nein, der soll sich lieber um die Admiralbrücke kümmern.

Wieso? Soll die tiefergelegt werden?

Das ist ja eine brillante Idee! Einfach den Landwehrkanal untertunneln, dann hört man die Straßenmusiker nicht mehr. Wieso sind wir da nicht drauf gekommen?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Seht ihr, dann wärt ihr jetzt um 100 Euro reicher.

Ach ja, der Ideenwettbewerb. Also uns hat ja die Kunstinstallation gefallen, in die man Kronkorken reinwerfen soll. Das könnte man ja ausweiten, zum Beispiel auf Zigarettensautomaten.

Wie? Ihr raucht noch? Das ist doch ungesund.

Wir trinken auch noch Bier – stell dir vor. Aber ansonsten sind wir sehr gesund. Wir achten zum Beispiel bei unserer Ernährung sehr auf die Kühlkette.

Ihr ernährt euch nur noch von Tiefkühlkost?

Nein, aber wir haben sicherheitshalber die Zimmertemperatur der Küche der des Kühlschranks angepasst, damit nichts verdirbt, wenn der Strom ausfällt.

Das heißt, ihr habt jetzt sozusagen einen riesigen Kühlschrank?

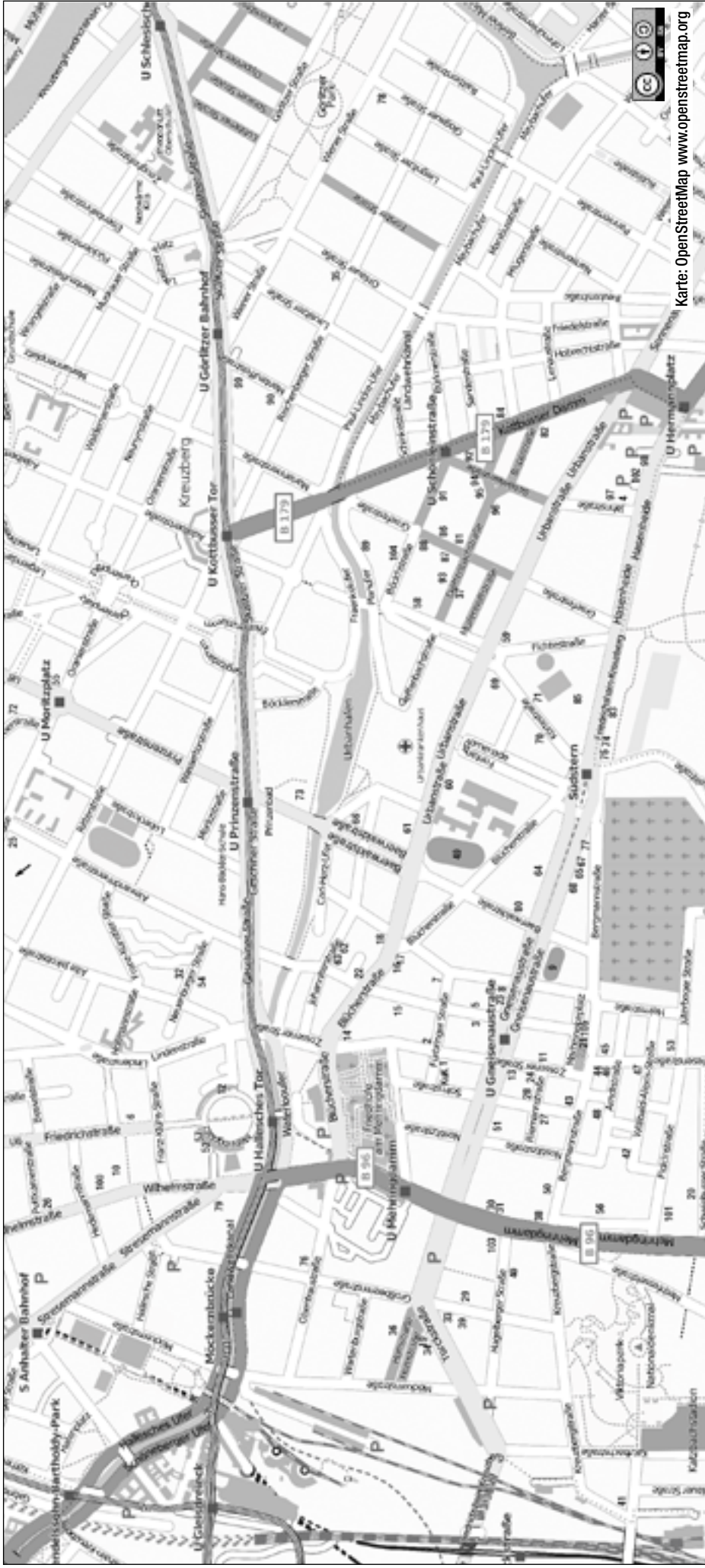
Sozusagen. Der einzige Unterschied ist, dass das Licht in der Küche nicht ausgeht, wenn man die Tür zumacht.

Das wäre aber angesichts der steigenden Strompreise mal eine Maßnahme

Bloß nicht! Die Energiesparlampe, die da hängt, ist ein ganz besonders sparsames Modell, wenn man die anschaltet, wird es erstmal für eine halbe Stunde dunkler.

Ihr steht doch auf dunkel, dachte ich?

Na ja, nur weil man uns nachsagt, dass wir eine Bande von finsternen Gesellen seien sind wir doch kein lichtscheues Gesindel. Wir freuen uns schon auf den Sommer!



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

- 1 - Artemis Friseur - Fürbringerstr. 6
- 2 - BackHaus Liberta - Zossener Str. 47
- 3 - Cantina Orange - Mittenwalder Str. 13
- 4 - Wein Holdz - Jahnstr. 14
- 5 - Blue Gecko - Mittenwalder Str. 47
- 6 - Reisebüro destinasia - Friedrichstr. 11
- 7 - Too Dark - Fürbringerstr. 20a
- 8 - Backbord - Gneisenaustr. 80
- 9 - Willi-Boos-Sportanlage - Gneisenaustr. 36
- 10 - Ristorante Pizzeria Yasmin - Wilhelmstr. 15
- 11 - Grober Umfug - Zossener Str. 33
- 12 - Bürgerbüro Linke - Mehringplatz 7
- 13 - Friseur Albrecht / Jolic - Zossener Str. 19
- 14 - Schrotti's Inn - Blücherstr. 9 - 11
- 15 - Agrodoice - Mittenwalder Str. 6
- 16 - Henkelstuben - Blücherstr. 19
- 17 - Weinkeller - Blücherstr. 22
- 18 - Café Logo - Blücherstr. 61
- 19 - Yorkschlösschen - Yorckstr. 15
- 20 - PercussionArtCenter - Schwiebusser 16
- 21 - Matzbach - Martheineke-Markthalle
- 22 - Feminin Nature - Brachvogelstr. 1
- 23 - Silence Massagen - Gneisenaustr. 81
- 24 - Docura - Zossener Str. 20
- 25 - Freie Waldorfschule Kreuzberg - Ritterstr. 78
- 26 - Fundgrube - Wilhelmstr. 21-24
- 27 - Molinari & Ko - Riemannstr. 13
- 28 - Nemrut-Apotheke - Solmsstr. 35
- 29 - Galander - Großbeerenstr. 54
- 30 - Blüchertisch - Mehringdamm 51
- 31 - Café Sarotti-Höfe - Mehringdamm 57
- 32 - Flachbau - Neuenburger Straße
- 33 - Fotografie Reparatur - Grobbeerenstr. 28b
- 34 - The RAT PACK Lounge - Yorckstr. 15
- 35 - Orangerie - Reichenberger Str. 129
- 36 - Susi Wau - Hornstr. 2
- 37 - Bilderrahmen - Diefenbachstr. 12
- 38 - Destille - Mehringdamm 67
- 39 - 7 Stufen - Großbeerenstr. 32
- 40 - Es brennt - Kerzen - Hagelberger Str. 53
- 41 - Martinique - Monumentenstr. 29
- 42 - Kollo - Chamissoplatz 4
- 43 - Chemische Reinigung - Bergmannstr. 93
- 44 - RA Niggemann - Friesenstr. 1
- 45 - Hammatt - Friesenstr. 27
- 46 - Brezelbar Oren Dror - Friesenstr. 2
- 47 - Hair Affair - Friesenstr. 8
- 48 - Heidelberger Krug - Arndtstr. 15
- 49 - Märkischer Sportclub e.V. - Gelbelstr.
- 50 - Ballhaus Billard - Bergmannstr. 102
- 51 - X-Games - Gneisenaustr. 7a
- 52 - Belle Alliance - Mehringplatz 13
- 53 - RA Dr. Hartmann - Jüterburger Str. 10
- 54 - BTL Veranstaltungstechnik - Neuenburger 13
- 55 - Mohr - Moritzplatz
- 56 - Fitnesscenter - Am Tempelhofer Berg 6
- 57 - Bäckerei A. & O. Ünal - Mehringplatz 14
- 58 - OffStoff - Grimmstr. 20
- 59 - Café Nova - Urbanstr. 30
- 60 - taktlos - Urbanstr. 21
- 61 - AFT Kfz-Sachverst. - Urbanstr. 171a
- 62 - Hotel Johann - Johammerstr. 8
- 63 - Stadtmission - Johammerstr. 2
- 64 - Anno 64 - Gneisenaustr. 64
- 65 - Leleland - Gneisenaustr. 52a
- 66 - Tierärzte Urbanhafen - Baerwaldstr. 69
- 67 - Mrs. Lovell - Gneisenaustr. 53a
- 68 - taktlos 2 - Gneisenaustr. 46/47
- 69 - Thalassa - Körtestr. 8
- 70 - Vins d'Alsace - Körtestr. 18
- 71 - Maison Blanche - Körtestr. 15
- 72 - Pflegewohnhelm - Stallschreiberstr. 20
- 73 - Querformat-b e.V. - Prinzenstr. 1
- 74 - Berliner Mieterverein - Hasenheide 63
- 75 - Little John Bikes - Hasenheide 61
- 76 - Zum goldenen Handwerk - Obentrautstr. 36
- 77 - Café Atempause - Bergmannstr. 52
- 78 - KOMBI Consult - Glogauer Str. 2
- 79 - Bistro Nr. 21 - Stresemannstr. 21
- 80 - Zurich Versicherung - Baerwaldstr. 50
- 81 - Jade Vital - Graefestr. 74
- 82 - Moviemiento - Kottbusser Damm 22
- 83 - Brauhaus Südstern - Hasenheide 69
- 84 - BerIT - Kottbusser Damm 79
- 85 - Sputnik - Hasenheide 54
- 86 - Kado Lakritzladen - Graefestr. 20
- 87 - Eva Blume - Graefestr. 16
- 88 - MiKa - Graefestr. 11
- 89 - Lohnsteuerhilfe - Planufer 92e
- 90 - Bier-Kombinat - Manteuffelstr. 53
- 91 - Tabea Tagespflege - Böckhstr. 22/23
- 92 - Schlawinchen - Schönleinstr. 34
- 93 - Fair Exchange - Diefenbachstr. 58
- 94 - Frisör Marziß - Schönleinstr. 8
- 95 - Bethesda - Diefenbachstr. 40
- 96 - Ohne Ende - Diefenbachstr. 36
- 97 - Agatha - Jahnstr. 15
- 98 - Heide 11 - Hasenheide 11
- 99 - Friedrich Orthopädie - Skalltzer Str. 35
- 100 - Haarboutique My Hair's - Wilhelmstr. 15
- 101 - Paasburg's WeinAusLeidenschaft - Fidicin 3
- 102 - RA Udo Grönheit - Hasenheide 12
- 103 - Cambio Car-Sharing - Hagelberger Str. 7
- 104 - Cambio Car-Sharing - Böckhstr. 35
- 105 - Cambio Car-Sharing - Martheinekeplatz 9

Frau Molle.

**Sammel Dich
zum
6 Tage Rennen**

Infos auf allen
Rückenetiketten
oder unter
www.schultheiss.de



Echt Berlin. Echt Schultheiss.